

# IX. Jahresbericht

der

## Städtischen Höheren Mädchenlehre

in

Stolp i. Pommern

für

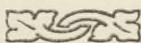
das Schuljahr Ostern 1910—1911

von

Direktor M. Spiecker.

Inhalt:

1. **Schulnachrichten und Mitteilungen an die Eltern.**
2. **Abhandlung von Oberlehrer Dr. Kattein. Die Frauenschule. Eine Betrachtung und ein Wegweiser für Eltern und Töchter.**



Programm-Nummer: 264.

Stolp i. Pom.  
F. W. Feiges Buchdruckerei.  
Ostern 1911.



1911



# 1. Schulnachrichten.

## 1. Allgemeine Lehrverfassung.

Die Schule ist eine evangelische städtische höhere Mädchenschule, als höhere Lehranstalt anerkannt; sie steht unter der staatlichen Aufsicht des königlichen Provinzial-Schulkollegiums in Stettin und baut sich in drei Stufen auf, Unterstufe oder Vorschule Kl. 10, 9, 8, Mittelstufe Kl. 7, 6, 5, Oberstufe Kl. 4, 3, 2, 1. Der erfolgreiche Besuch der ersten Klasse, zehntes Schuljahr, berechtigt zur Aufnahme in ein öffentliches höheres Lehrerinnenseminar ohne besondere Prüfung.

Das Kuratorium der Anstalt besteht aus den Herren: Oberbürgermeister Zieme, Vorsitzender; Superintendent Bartholdy; Rechtsanwalt Berndt; prakt. Arzt Dr. Böttcher; Stadtrat Reinholdtz; Stadtrat Schrader; dem Direktor der Anstalt.

### 1. Übersicht der Lehrgegenstände.

(nach den ministeriellen Bestimmungen v. 18. 8. 08.)

	Lehrgegenstand	Unterstufe (Vorschule)			Mittelstufe			Oberstufe				zusammen
		X	IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	
1	Religion . . . .	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	26
2	Deutsch . . . .	10	9	8	6	5	5	4	4	4	4	59
3	Französisch . . . .	—	—	—	6	5	5	4	4	4	4	32
4	Englisch . . . .	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	16
5	Geschichte u. Kunstgeschichte . . . .	—	—	—	—	2	2	2	2	2	3	13
6	Erdkunde . . . .	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
7	Rechnen und Mathematik . . . .	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	30
8	Naturkunde . . . .	—	—	—	2	2	2	3	3	3	2	17
9	Schreiben . . . .	—	3	2	1	1	1	—	—	—	—	8
10	Zeichnen . . . .	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	14
11	Nadelarbeit . . . .	—	2	2	2	2	2	(2)	(2)	(2)	(2)	10 (18)
12	Singen . . . .	2/2	2/2	2/2	2	2	2	2	2	2	2	17
13	Turnen . . . .	2/2	2/2	2/2	2	2	2	3	3	3	3	21
	Zusammen	18	22	22	31	31	31	31 (33)	31 (33)	31 (33)	31 (33)	279 (287)

2. Unterrichtsverteilung.  
a. im Sommer.

	kl. I	II	III	IV	Va	Vb	VI	VIIa	VIIb	VIII	IX	X	zuf.
Spiecker Direktor kl. I	1 Deutsch 3 Gesch. 2 Erdk.		2 Erdk.		2 Gesch.								13
Dr. Kattein Oberlehrer kl. II		4 Deutsch 4 Franz. 2 Erdk.		2 Erdk.		5 Franz.	5 Deutsch						22
Passoth Oberlehrer kl. IV	3 Rechn. 2 Nat.	3 Rechn. 3 Nat.	3 Rechn. 3 Nat.	4 Deutsch 3 Rechn.									24
Hardow Zeichen- lehrer	2 Zeichn.	2 Zeichn.	4 Zeichn.	4 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	4 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.				24
Rlohn ord. Lehrer kl. X		2 Singen			2 Singen 2 Nat.		2 Singen	2 Singen				3 Relig. 10 Deutsch 3 Rechn.	26
Hoffmann Oberlehrerin kl. III	2 Relig. 4 Franz.	2 Relig. 2 Gesch.	4 Deutsch 4 Franz. 2 Gesch.										20
Bapfe ord. Lehrerin kl. Va				4 Franz.	3 Relig. 5 Franz.		3 Relig.	6 Franz.					21
v. Gerdtell ord. Lehrerin kl. Vb			4 Engl.	4 Engl. 2 Gesch.		3 Relig. 5 Deutsch 2 Erdk.	2 Gesch.						22
Schönberg ord. Lehrerin kl. VI					5 Deutsch	3 Rechn. 2 Gesch.	5 Franz. 3 Rechn. 2 Erdk.	2 Erdk.					22
Plathe ord. Lehrerin kl. VIII						2 Nat.	2 Nat.		2 Nat.	3 Relig. 8 Deutsch 3 Rechn. 2 Erdk.			22
Below ord. techn. Lehrerin	3 Turnen 2 Nadelarb.		3 Turn. 2 Nadelarb.	3 Turn.	2 Turn. 2 Nadel- arb.	2 Nadel- arb.	4 Nadel- arb.	2 Nadel- arb.					25
Wilfe ord. techn. Lehrerin					1 Schreib.	1 Schreib.	1 Schreib. 2 Turn.	1 Schreib. 2 Turn.	2 Schreib. 2 Turn. u. Sing. 4 Nadel- arb.	2 Turn. u. Sing. 4 Nadel- arb.	2 Turn. u. Sing.	2 Turn. u. Sing.	26
Sinz Hülfslehrerin kl. IX				2 Relig.	3 Rechn. 2 Erdk.						3 Relig. 9 Deutsch 3 Rechn. 3 Schreib.		25
Albrecht Hülfslehrerin kl. VII a	4 Engl.	4 Engl.	2 Relig.					3 Relig. 6 Deutsch 3 Rechn.					22
Wila Hülfslehrerin kl. VII b				3 Nat.				2 Nat.	3 Relig. 6 Deutsch 6 Franz. 3 Rechn. 2 Erdk. 1 Schreib.				26

## b. im Winter.

	Al. I	II	III	IV	Va	Vb	VI	VIIa	VIIb	VIII	IX	X	zus.
Spiecker Direktor Al. I	1 Deutsch 3 Gesch. 2 Erdt.		2 Erdt.		2 Gesch.								13
Dr. Rattein Oberlehrer Al. II		4 Deutsch 4 Franz. 2 Erdt.		2 Erdt.		5 Franz. 5 Deutsch							22
Rassoth Oberlehrer Al. IV	3 Rechn. 2 Nat.	3 Rechn. 3 Nat.	3 Rechn. 3 Nat.	4 Deutsch 3 Rechn.									24
Stracke wiss. Hülfsl. Al. VII b	2 Relig.	2 Relig. 4 Engl.	2 Relig.	2 Relig.					3 Relig. 6 Deutsch 3 Rechn.				24
Hardow Zeichen- lehrer	2 Zeichn.	4 Zeichn.	4 Zeichn.	4 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	4 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.				24
Klohn ord. Lehrer Al. X	2 Singen			2 Singen 2 Nat.		2 Singen	2 Singen					3 Relig. 10 Deutsch 3 Rechn.	26
Hoffmann Oberlehrerin Al. III	4 Franz.	2 Gesch.	4 Deutsch 4 Franz. 2 Gesch.		2 Erdt.	2 Gesch.							20
Bapfe ord. Lehrerin Al. Va				4 Franz.	3 Relig. 5 Franz.		3 Relig.	6 Franz.					21
v. Gerdtell ord. Lehrerin Al. Vb			4 Engl.	4 Engl. 2 Gesch.		3 Relig. 5 Deutsch 2 Erdt.	2 Gesch.						22
Schönberg ord. Lehrerin Al. VI						3 Rechn.	5 Franz. 3 Rechn. 2 Erdt.		6 Franz. 2 Erdt. 1 Schreib.				22
Mathe ord. Lehrerin Al. VIII						2 Nat.	2 Nat.		2 Nat.	3 Relig. 8 Deutsch 3 Rechn. 2 Erdt.			22
Below ord. techn. Lehrerin	2 Nadelarb. 3 Turnen		2 Nadelarb. 3 Turn.		2 Turn. 2 Nadel- arb.		4 Nadel- arb.	2 Nadel- arb.					25
Wille ord. techn. Lehrerin					1 Schreib.	1 Schreib.	1 Schreib. 2 Turn.	1 Schreib. 2 Turn.	2 Schreib. 4 Nadelarb. 2 Turn. 2 Nadelarb. u. Sing.	4 Nadel- arb. 2 Turn. u. Sing.	2 Turn. u. Sing.		26
Sinz Hülfsl. Al. IX				3 Nat.			2 Nat. 2 Erdt.			3 Relig. 9 Deutsch 3 Rechn. 3 Schreib.			25
Mbrecht Hülfsl. Al. VII a	4 Engl.				5 Deutsch 3 Rechn.			3 Relig. 6 Deutsch 3 Rechn.					24

### 3. Übersicht über die erledigten Lehraufgaben.

#### St. I.

**Religion:** 2 Std. Die Bibel Das Gesangbuch. Die Psalmen. Die Propheten. Das Evangelium des Johannes. Ethik: Wahrhaftigkeit, Treue. Der christliche Charakter. Das sittliche Ideal. Die Aufgabe der christlichen Frau in der Liebestätigkeit. — Stracke.

**Deutsch:** 4 Std. Muff und Dammann, Deutsches Lesebuch für höhere Mädchenschulen, herausgegeben von Borkowsky und Bruns. Siebenter Band von Borkowsky-Berlin, Grote 1909.

Gelesen: Sophokles, Antigone (v. Hubatsch bei Velhagen & Klasing), Goethe, Iphigenie (v. Waetzoldt bei Velhagen & Klasing), Schiller, Wallenstein (v. Michaelis bei Velhagen & Klasing).

Literaturgeschichte: Folgende Dichter wurden im Anschluß an einzelne ihrer Werke besprochen, Goethe und Schiller, Gedankenlyrik; die schwäbischen Dichter, nam. Uhland, Schwab, Kerner; die österreichischen Dichter, nam. Grillparzer, Lenau; die Nachwirkung der Romantik, W. Müller, Chamisso, Gerner, Platen. Das junge Deutschland und die politische Lyrik: Heine, Freiligrath, Hoffmann v. Fallersleben; die Neuromantiker Geibel, Heyse; die Realisten Storm, G. Keller, Scheffel, R. F. Meyer, Ebner-Eschenbach, Groth, Reuter; die neudeutsche Dichtung, 1. der jüngstdeutsche Sturm und Drang Wildenbruch, Biliencron; 2. der Naturalismus Hauptmann, Sudermann, Viebig; 3. der Symbolismus; die Eklektiker, Avenarius; Romane: Frenssen, R. Luch.

Im letzten Vierteljahr eine übersichtliche Zusammenfassung der deutschen Literaturgeschichte. Im Anschluß an Lektüre und Literaturgeschichte Poetik und Metrik.

Grammatische Wiederholungen aus der Satzlehre, Sprachgeschichte, Wortbildung, Bedeutungswechsel, Fremdwort und Lehnwort.

Gelernt aus der Gedankenlyrik Goethes und Schillers, Stellen aus Antigone, Iphigenie, Wallenstein; Bertran de Born, Harmonian; wiederholt aus den Gedichten von Uhland, Kerner, Lenau, Müller, Chamisso, Heine, Freiligrath, Hoffmann, Geibel.

Volkslieder wurden gesungen nach kurzen Erläuterungen über Verfasser, Komponisten, Inhalt. Anschlußstoffe aus dem Lesebuch. Freie Vorträge der Schülerinnen. Schriftliche Arbeiten: 10 Aufsätze, davon 4 Klassenarbeiten, außerdem 8 kurze Ausarbeitungen in der Klasse.

Aufgaben der Aufsätze: 1. Die Akropolis (Klassenarb.) 2. Wie verändert der Mensch das Antlitz der Erde? 3. Verlauf einer Bewerbung in Briefen. 4. Die Personen in Schwabs Gedicht „das Gewitter“ (Klassenarb.) 5. Goethes und Schillers Leben, ein Vergleich. 6. Das Gastmahl in Pilsen und seine Folgen (Klassenarb.) 7. Zur Auswahl: a) Der Gang der Handlung in Scheffels „Ekkehard“, b) Eine deutsche Stadt im Mittelalter. 8. Gedanken beim Klang der Sylvesterglocken. 9. Wie erklärt sich das Zögern Wallensteins in „Wallensteins Tod“ I, 3–5? 10. Siedelungen und Wohnungen (Klassenarb.) — Der Direktor.

**Französisch:** 4 Stunden wöchentlich. Bloch-Kares, Übungsbuch, Ausgabe D. Verlag v. Herbig-Berlin 1898.

Grammatik: Zusammenhängende Wiederholungen aus der Wort- und Satzlehre. Interpunktion. Synonymen. Lektüre: Le roman d'un jeune homme pauvre. (Feuillet.) Le monde où l'on s'ennuie. (Pailleron.) Les femmes savantes. (Molière.) Verlag Velhagen & Klasing. 1909 und 1910.

Literatur: Origine et formation de la langue française. Feuillet. Béranger. Lamartine. Victor Hugo. Alfred de Musset. Rouget de Lisle. Daudet. Pailleron Molière

Gedichte: Les hirondelles. (Béranger.) Souvenir. (Hugo). La Marseillaise. (Rouget de Lisle.) Le vase brisé. (Sully-Prudhomme.)

Kleine freie Vorträge.

Gesungen: Ma Normandie. Le roi Dagobert.

Schriftliche Arbeiten: 18 Klassenarbeiten, darunter 3 Aufsätze. 10 Hausarbeiten, darunter 4 Aufsätze.

Die Aufsätze: 1. Maxime Odier. 2. La mouche et l'araignée. 3. Les femmes savantes. (Résumée.) 4. La langue française. 5. Le voyage. 6. Ma vie. 7. Molière. — Hoffmann, Oberlehrerin

**Englisch:** 4 Stunden wöchentlich. Lehrbuch: Gesenius-Regel. Engl. Sprachlehre. Ausgabe für höh. Mädchenschulen. Halle, Gesenius, Ohlert, Engl. Gedichte.

Zusammenfassende grammatische Wiederholungen. Befestigung und Erweiterung der Grammatik und des Wortschatzes im Anschluß an die Lektüre.

Sprechübungen über Vorkommnisse des täglichen Lebens und über Sitten und Gebräuche des englischen Volkes.

Das Leben der Dichter und Schriftsteller im Anschluß an Lektüre und Gedichte.

Gelesen: A Christmas Carol. (Dickens.) Paradise and the Peri. (Th. Moore.) Evangeline. (Longfellow.)

Gelernt: The Slave's Dream. (Longfellow.) Jeptha's Daughter. (Byron.) Paradise and the Peri. (Der Anfang.) The Minstrel. (Scott.)

Gesungen: The Last Rose of Summer Those Evening Bells. Long long ago.

Schriftliche Arbeiten: 18 Klassenarbeiten und 11 Hausarbeiten, darunter folgende Aufsätze: Nr. 1 und 3. The two Pictures in the Session-Hall of our Town-Hall. Nr. 2. A Christmas Carol. (The introduction.) Nr. 4. A Letter. Nr. 5. A Fairy-tale. Nr. 6. The Tear of Repentance. (From Paradise and the Peri.) Nr. 7. The Development of the English Language. Nr. 8. Mary Stuart.

Kurze Niederschriften in der Stunde. Vier Vierteljahresarbeiten. — Frä. Albrecht.

**Geschichte:** 2 Std. Ausführliche Behandlung ausgewählter Abschnitte der Weltgeschichte. Anleitung zur Lektüre von Quellen und von neueren wissenschaftlich bedeutenden Darstellungen. Anschlußstoffe aus dem Lesebuch. Freie Vorträge der Schülerinnen im Anschluß an den Lehrstoff. Kurze Ausarbeitungen in der Klasse. Der Direktor.

**Kunstgeschichte:** 1 Std. Die Hauptabschnitte und die Hauptwerke der alten, mittelalterlichen und neueren Kunst wurden an zahlreichen Abbildungen erläutert; das Leben und die Bedeutung der Künstler wurden besprochen. Dazu Anschlußstoffe aus dem Lesebuch, freie Vorträge der Schülerinnen im Anschluß an den Lehrstoff. Kurze Ausarbeitungen in der Klasse. Der Direktor

**Erdkunde:** 2 Std. v. Seydlitz, Geographie, Ausg. E. Neubearbeitung in 7 Hefen. Für höhere Mädchenschulen herausg. v. Gockisch, Hirt Breslau 1909. Siebentes Heft. Atlas v. Debes, Kirchhoff, Kropatschek. Zusammenhängende Darstellung der allgemeinen Erdkunde. Ausführliche Behandlung ausgewählter Abschnitte aus der Länderkunde unter Wiederholung, Ergänzung und Vertiefung des früher Gelernten. Anleitung zur Lektüre von gemeinverständlichen Darstellungen aus der geographischen Literatur.

Kartenskizzen im Heft. Anschlußstoffe aus dem deutschen Lesebuch. Freie Vorträge der Schülerinnen. Kurze Ausarbeitungen in der Klasse. — Der Direktor.

**Rechnen und Mathematik.** 3 Std. Lehrbuch: Müller-Mahlert, math. Lehr- u. Übungsbuch für H. M. S., Teil 1. (Teubners Verlag) Otto, Rechenbuch, Heft 1. (Verlag v. Hirt und Sohn in Leipzig)

Zins-, Rabatt-, Diskontrechnung. Wertpapiere. —

Verlegung in Faktoren, algebr. Division, Bruchrechnung in Anwendung auf Buchstaben- und Zahlenausdrücke, Proportionen, Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Graphische Darstellungen. —

Wiederholung der Dreieckslehre. Lehrzüge vom Parallelogramm und Trapez. Konstruktion von Dreiecken und Vierecken. Geometrische Örter. — Passoth.

**Naturwissenschaften.** 2 Std. Lehrbuch: Simon-Wunschmann, Physik u. Chemie für H. M. S. (F. Hirts Verlag, Breslau.) Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper, Haupterscheinungen des elektrischen Stromes, Einiges aus der anorganischen Chemie der Metalloide. — Passoth.

## II.

**Religion:** 2 Std. Bibel. Gesangbuch. Kirchengeschichte: Die Vorbereitung der Reformation. Luther bis 1520. Luther und seine Zeit. Luthers Zeitgenossen. Die Restauration der katholischen Kirche. Die Gegenreformation. Die Blüte des Kirchenliedes. Die Kirchenmusik. Die Orthodorie. Der Pietismus. Die Aufklärung.

Die äußere und innere Mission. Die Sektenbildungen. Religiöse Dichtungen der Neuzeit.

Abfassung und Sammlung der bibl. Bücher des alten Testaments. Die Bücher des neuen Testaments.

Wiederholung der früher gelernten Kirchenlieder und Einprägung einiger Psalmen, Sprüche und Liedstrophen. — Stracke.

**Deutsch.** 4 Std. Muff u. Damm, herausgeg. von Borkowsky, 6. u. 7. Bd. -- Minna von Barnhelm. Lessings Leben und Würdigung seiner Verdienste. Kurze Literaturübersicht von Opitz bis Lessing mit Benutzung der im Lesebuch gebotenen Stoffe. — Hermann und Dorothea. Dichtung und Wahrheit (priv.) Hexameter und andere rhythmische Reihen. Goethes Balladen aus dem Lesebuch. — Die Dichtung der Romantik und Abhandl. eingehender. Die Dichter der Befreiungskriege. Körners Prinz (priv.) Lese Stoffe in Auswahl, teils aus dem Lesebuche, teils in den Ehlermannschen Schulausgaben (Ziehen). Grammatik: Die germanischen Sprachen, die Lautverschiebungen, der deutsche Wortschatz, Lehnwort, Fremdwort, Bedeutungswandel. — Pflege des Volksliedes im Gesange. Kurze freie Vorträge. 10 Aufsätze. — Kattein.

**Französisch.** 4 Std. Bloch-Rares Übungsbuch, Ausgabe D. Für die Lektürestoffe: Ausgaben von Velhagen & Klasing in Leipzig. Lektüre: Les Doigts de fée (Scribe). — Lettres de mon Moulin (Daudet). — Mlle. de la Seiglière (Sandeau). Grammatik: §§ 52—86, Syntax des Fürwortes und des Verbs. Memorierstoffe: 3 Gedichte und Stellen aus einem der gel. Stücke. Sprechübungen im Anschluß an Gelesenes, nach Anschauungsbildern, in Inhaltsangaben. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit, alle 4 Wochen eine Hausarbeit, davon 4 Aufsätze. Kurze Niederschriften. — Kattein.

**Englisch.** 4 Std. Gesenius-Regel, Engl. Sprachlehre, Ohlert, Engl. Gedichte. Grammatik: Konjunktiv, Konditionalis, Imperativ, Syntax des Artikels. Der unbestimmte Artikel. Syntax des Substantivs, Geschlecht, Numerus, Kasus. Eigenschaftswort, Zahlwort, Fürwort. Adverb Präpositionen, Konjunktionen, Interjektionen. Lektüre: Little Lord

Fauntleroy, Enoch Arden. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und die Hölzelschen Anschauungsbilder, die nächste Umgebung und Vorgänge des täglichen Lebens unter steter Erweiterung und Vermehrung des Besitzes an Ausdrücken und Redewendungen. Inhaltsangabe des Gelesenen — 4 Gedichte wurden gelernt. — 16 Klassenarbeiten, 10 Hausarbeiten, davon 4 Aufsätze. Kurze Ausarbeitungen in der Klasse. — Straße.

**Gefichte.** 4 Std. Polack: Geschichtsbilder. Ausgabe B. Verlag v. T. Hofmann Leipzig 1903.

Die Befreiung Nordamerikas. Die französische Revolution. Friedrich Wilhelm II. Friedrich Wilhelm III. Die Königin Luise. 1806 und 1807. Preußens Wiedergeburt. Napoleons Zug nach Rußland. Die Freiheitskriege. Die heilige Allianz. Die Burschenschaft. Befreiung Griechenlands. 1830 in den verschiedenen Ländern. Der Zollverein. Friedrich Wilhelm IV. 1848 besonders in Frankreich und Deutschland. Die preußische Verfassung. Der Krimkrieg. Italien. Bürgerkrieg in Amerika. Wilhelm I. Der dänische Krieg. Der deutsche Krieg. Der Krieg 1870/71. Das deutsche Kaiserreich und seine Verfassung. Die Wirren auf der Balkanhalbinsel. Erwerbung der deutschen Kolonien. Wilhelm's I. soziale Gesetzgebung. Sein Tod. Friedrich III. Wilhelm II.

Freie Vorträge, besonders Charakteristiken großer Männer und Frauen.

4 schriftliche Ausarbeitungen in der Klasse. Frl. Hoffmann.

**Erdkunde.** 2 Std. E. von Seydlitz. Ausgabe E: von Godisch 6. Heft. Atlas wie in I. — Deutschland: Allgemeines, die deutschen Landschaften, wirtschaftliche Verhältnisse, Bevölkerung, Verfassung, Verwaltung, Staatenkunde. — Mathematische Erdkunde: Scheinbare Bewegungen der Himmelskörper, wirkliche Bewegungen, Entstehung unseres Sonnensystems. Wiederholung: Australien, Amerika, Afrika, Asien. Handelsgeographie und Verkehrswege. Kartenfzissen. Kurze schriftliche Ausarbeitungen. — Rattein.

**Rechnen und Mathematik.** 3 Std. Müller-Mahlert, Teil 1. Otto, Rechenbuch, Heft 7. Zins-, Gesellschafts-, und Mischungsrechnung — Zerlegen in Faktoren, algebr. Division, Bruchrechnung in Anwendung auf Buchstabenausdrücke, Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. — Lineare Funktionen, graphische Lösung von Gleichungen. —

Winkel an Parallelen, gleichschenkeliges Dreieck, Umkreis und Inkreis des Dreiecks, Lehrsätze vom Parallelogramm und Trapez, Konstruktion von Dreiecken und Vierecken, geometrische Derter. — Passoth.

**Naturwissenschaften.** 3 Std. Schmeil-Franke-Witzig, Pflanzen- und Tierkunde, Teil VI. (Quelle und Meyer, Leipzig.) Simon-Wunschmann, Physik und Chemie für H. M. S. (F. Hirt, Breslau.) Anatomie und Physiologie der Pflanzen und Tiere, Pflanzenkrankheiten, Gesundheitslehre, einfache physiologische Versuche. — Einfache Erscheinungen aus dem Gebiete des Magnetismus, der Reibungselektrizität, der Optik und Akustik. — Passoth.

### III.

**Religion.** 2 Std. Die Ausbreitung des Heils durch Gott den heiligen Geist zur Zeit der Apostel. Die Missionsreisen des Apostels Paulus. Die Ausbreitung des Heils durch Gott den heil. Geist in der Geschichte der christl. Kirche bis zu den Reformationsbestrebungen vor der Reformation durch Luther. III. Artikel. 3., 4., 5. Hauptstück. Einprägung von Sprüchen und 4 neuen Kirchenliedern.

Wiederholung der früher gelernten Kirchenlieder und des Katechismusstoffes. — Straße.

**Deutsch.** 4 Std. Muff und Dammann, herausgegeben v. Bruns. Band V, Ausgabe B. Gelesen: Die Odyssee in der Klasse; Stücke aus der Ilias zu Hause; beides aus „Kleiner deutscher Homer“ v. Schäfer. Verlag Carl Meyer, Berlin 1900. — Wilhelm Tell; die Jungfrau v. Orleans, (Schiller.) Verlag Velhagen & Klasing.

Aus dem Lesebuch besonders zu Hause: Aus der homerischen Welt. (Curtius.) Der Sänger und sein Lied. (Harber.) Der Zauber der homerischen Poesie. (Muff.) Luther und die deutsche Sprache. (Kluge.) Schillers Eltern. (Byon.) Schillers Flucht. (Berger.) Schillers Brief an den Herzog v. Augustenburg. Allerlei Weihnachtsgebräuche. (Nietschel.) Ein Weihnachtsabend auf dem Heeshofe. (Frenssen.) Havermanns letzte Stunde auf dem Pachthof. (Reuter.)

Literaturgeschichte: Luther. Der Meistergesang. Hans Sachs. Schiller.

Gedichte: Die Kraniche des Ibykus. (Schiller.) Der Pilgrim von St. Just. (Platen.) Der Alpenjäger. (Schiller.) Cassandra. (Schiller.) Der Zigeunerbub im Norden. (Geibel.) Das Lied von der Glocke. (Schiller.) Die Bürgerschaft. (Schiller.)

Metrik und Poetik: Der Hexameter. Die dramatische Poesie. Aufbau des Dramas. Der fünffüßige reimlose Jambus. Ballade und Romanze.

Grammatik: Wiederholung der Regeln über Satzbau und Zeichensetzung. Sprachgeschichtliches: Das Indogermanische. Das Deutsche. Die Vokale. Der Lautwandel. Der Ablaut. Umlaut. Dehnung und Kürzung. Die Konsonanten. Die germanische Lautverschiebung. Die hochdeutsche Lautverschiebung. Der s-Laut. Betonung. Vor- und Nachsilben. Zusammensetzungen. Die Sprache zur Zeit Luthers, zur Zeit Ludwigs XIV. Der plattdeutsche Dialekt. Volkslieder gesungen. Schriftliche Arbeiten: 6 Haus-, 4 Klassenaufsätze. 4 kurze Aufschriften. — Fr. Hoffmann.

**Französisch.** 4 Std. Bloch-Kares, Übungsbuch, Ausgabe D.

Grammatik. Nr. 18—35. Satzstellung. Gebrauch der Zeiten. Indirekte Rede. Konjunktiv. Der Artikel. Stellung des Adjektivs. Das Adverb im Vergleichungsatz. Die Verneinung. Das Fürwort.

Lektüre. Sans famille. (H. Malot) Verlag Velhagen & Klasing 1909. 4 Gedichte gelernt.

Conversation im Anschluß an die Lektüre, an Bilder und Vorkommnisse im täglichen Leben. Schriftliche Arbeiten: 20 Klassenarbeiten, darunter 4 kurze freie Aufsätze. 10 Hausarbeiten, darunter 4 Aufsätze.

Gesungen: Ma Normandie. Malbrough s'en va-t-en guerre. Joyeux Message. — Fr. Hoffmann.

**Englisch.** 4 Std. Gesenius Regel, Englische Sprachlehre, Ausgabe für Höhere Mädchenschulen. Englische Gedichte für die Oberstufe der Höheren Mädchenschule, von Ohlert

Grammatik: Beendigung der Formenlehre. Syntax des Verbs. (Lehrbuch Kapitel 13—22.) Lektüre nach dem Übungsbuche außerdem A. Very Simple Story, v. Montgomery. Conversation im Anschluß an die nächste Umgebung der Schülerinnen, an die Übungsstücke des Lehrbuches, an die Lektüre und Hölzelschen Bilder. 4 Gedichte gelernt. 17 Klassenarbeiten, 10 Hausarbeiten, unter welchen 4 Aufsätze, 3 kleine Ausarbeitungen — Fr. v. Gerdtell.

**Geschichte.** 2 Std. Polack: Geschichtsbilder, Hofmann-Leipzig 1903. Die Mark Brandenburg. Die Askanier. Die Bayern und Luxemburger. Die ersten Hohenzollern. Entdeckungen der Portugiesen und Spanier. Folgen der Entdeckungen. Luther. Zwingli. Calvin. Die Jesuiten. Carl V. Die Reformation in Frankreich, England, den Niederlanden

und Schweden. Joachim I. von Brandenburg. Joachim II. und seine Nachfolger. Johann Sigismund. Der 30 jährige Krieg Cromwell. Der große Kurfürst. Ludwig XIV. Die Türken vor Wien. Preußen wird Königreich. Friedrich Wilhelm I. Der nordische Krieg. Friedrich der Große. Maria Theresia. Joseph II. Befreiung Nordamerikas. Anschlußstoffe aus dem Lesebuch: Die Plünderung Magdeburgs; Wallenstein. (Scheiblhuber.) Sophie Charlotte; Friedrich Wilhelm I. (Ranke.) Friedrich der Große. (Freitag) Die Schlacht bei Leuthen. (Archenholtz.) Maria Theresia. (Ranke.) Wiederholungen aus der alten Geschichte. Kleine freie Vorträge. Vier schriftliche Ausarbeitungen in der Klasse. — Fr. Hoffmann.

**Geode.** 2 Std. v. Seydlitz, Geographie, Ausgabe E. Herausgeg. v. Gockisch. fünftes Hest. Atlas wie in I. Länderkunde von Europa mit Ausnahme des deutschen Reiches unter besonderer Betonung von Westeuropa. Die koloniale Stellung der europäischen Mächte. Kartenstizzen im Hest. Anschlußstoffe aus dem deutschen Lesebuch. Kurze Ausarbeitungen in der Klasse. — Der Direktor.

**Rechnen und Mathematik.** 3 Std. Lehrbuch: Müller-Mahlert, math. Lehr- und Übungsbuch für H. M. S. Teil 1. Otto, Rechenbuch, Hest 7. Rabatt-, Diskont-, Durchschnitts-, Verhältnistrechnung. — Positive und negative Zahlen, Grundrechnungsarten mit algebraischen Zahlen. Einfache Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. — Lehofsätze vom Dreieck; Seiten und Winkel des Vierecks; Dreieckskonstruktionen. — Passoth

**Naturwissenschaften.** 3 Std. Lehrbuch: Simon-Wunschmann, Physik und Chemie für H. M. S. Schmeil-Franke-Wizig, Pflanzen- und Tierkunde, Teil 5. Grundlegende Erscheinungen aus der Mechanik, Wärmelehre und Chemie der Metalloide. Systematik des Pflanzen- und Tierreichs unter besonderer Berücksichtigung der biolog. und ökologischen Verhältnisse. Grundzüge der Geographie und Paläontologie von Pflanzen und Tieren — Passoth.

#### KL. IV.

**Religion.** 2 Std. Bibel. Gesangbuch. Die Begründung des Heils durch Jesum Christum. Die äußere und innere Entwicklung des Gottesreiches. Des Heilands Vollendung in seinem hohenpriesterl. Leiden und Sterben, seine Erhöhung in seiner könipl. Auferstehung und Himmelfahrt. 2. und 3. Hauptstück. Einprägung von 4 Kirchenliedern, einer mäßigen Anzahl von Katechismusprüchen und leichten Schriftstellen. Wiederholung des früher gelernten Stoffes. — Straße.

**Deutsch.** 4 Std. Muff und Dammann, 5. Band A, bearb. von Bruns. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke zur Einführung in die germanische Mythologie und in das Zeitalter der deutschen Heldensage. Volksepen: Nibelungen- und Gudrunlied. Hösische Dichtung: Parival und der arme Heinrich; Minnesang: Walther von der Vogelweide. — Balladen (von Uhland, Schiller, Geibel, Mörike, Wilh. Müller), die in den Kulturkreis des Mittelalters weisen. Lernstoffe: Grab im Busento, Volkers Nachtgesang, Gudruns Klage, Deutschlands Lob, Bineta, Schloß am Meer, des Sängers Fluch, Graf von Habsburg, Würigschaft. Kurze Belehrung über poetische Formen — Wiederholung und Erweiterung der Saklehre: Satzverkürzung, Perioden Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre: Starke und schwache Verben, Gebrauch der Zeiten und Ausageweisen. Befestigung der Interpunktionsregeln. 8 Volkslieder gesungen. 10 Aufsätze, darunter 4 Klassenarbeiten. Kurze Ausarbeitungen in der Klasse. — Passoth.

**Französisch.** 4 Std. Bloek-Kares — Übungsbuch, Ausgabe D. Grammatik: Die unregelmäßigen Verben, Wiederholung der element. Formenlehre. Gram. Analyse.

Lektüre: Aus Recueil De Contes Et Récits pour la Jeunesse, Band IV: von Dr. W. Wüllenweber, Velhagen & Klasing La Belle et La Bête, Le petit Mathématicien, par Péan. Sprechübungen bei der Lektüre; La Cuisine et la Ferme. (Hölzels Bild.) Das Märchen Blancheneige erzählt. Niederschriften.

Gedichte: Le Laboureur Et Ses Enfants (La Fontaine); Romance par Chateaubriand; La Nuit D'Août par Alfred de Musset; L'Ange Et L'Enfant par Reboul.

Gesungen: Ma Normandie, Les Poissons D'Argent. 21 Klassenarbeiten, 13 Hausarbeiten Frl. Pappe.

**Englisch.** 4 Std. Gesenius-Regel. Englische Gedichte von Ohlert. Übungen zum Erlernen der Aussprache. Die Formenlehre in ihren Haupterscheinungen, sowie die zu ihrer Anwendung nötigsten syntaktischen Gesetze. (Lehrbuch Kapitel 1—12.) Lektüre nach dem Übungsbuche. Conversation im Anschluß an die nächste Umgebung der Schülerinnen, an die Bilder von Hölzel und an die Übungsstücke des Lehrbuches. 4 Gedichte gelernt. 16 Klassenarbeiten, 13 Hausarbeiten, 4 kleine Ausarbeitungen. — Frl. v. Gerdtell.

**Geschichte.** 2 Std. Polack, Ausgabe B. Deutsche Geschichte vom ersten Zusammenstoß der Germanen mit den Römern bis zum Ausgang des Mittelalters mit Berücksichtigung der bedeutendsten andern europäischen Staaten. Eine Anzahl von Jahreszahlen. 5 kleine Ausarbeitungen. — Frl. v. Gerdtell.

**Erkunde.** 2 Std. Seydlitz Geographie (P. Godtsch) Heft 4. Atlas wie in I. Allgemeine Erdkunde: Luft, Meer, Mensch. Australien und Polynesien. Amerika. Afrika. Asien. Kartenskizzen. Kurze schriftliche Ausarbeitungen. — Rattein,

**Rechnen und Mathematik.** 3 Std. Lehrbuch: Otto, Rechenbuch, Heft 7. Müller-Wahlert, math. Lehr- und Übungsbuch Teil 1. Einfache und zusammengesetzte Regelbeträ, Prozentrechnungen ohne und mit Berücksichtigung der Zeit. — Addition, Subtraktion, und Multiplikation mit allgemeinen Zahlen. Positive und negative Zahlen. Einfache Gleichungen. — Formenkunde: Würfel und Säule. Linien, Winkel, Neben- und Scheitelwinkel, Winkel an Parallelen, Seiten und Winkel des Dreiecks. — Passoth.

**Naturkunde.** 3 Std. Schmeil, Franke, Wigig, Teil 4. Sommer: Botanik: Nadelhölzer und Kryptogamen in Vertretern der einzelnen Klassen. Erläuterungen der bei den betrachteten Pflanzen vorkommenden schwierigen morphologischen und biologischen Verhältnisse. Elemente der Lehre von den Zellen und dem Bau des Pflanzenkörpers. Die wichtigsten ausländischen Kulturpflanzen unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und ihrer Verbreitung. — Winter: Zoologie: Behandlung einzelner Vertreter der niederen Tierreihe (Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter, Darmlose, Urtiere.) Erläuterungen der bei den betrachteten Tieren vorkommenden schwierigen morphologischen Verhältnisse und Entwicklungsvorgänge. Hinweis auf den Zellenbau auch bei den Tieren. — Besprechungen einzelner Mineralien. — Kurze Ausarbeitungen in der Klasse. Im Sommer Frl. G. Pila, im Winter Frl. Hinz.

## KL. V.

**Religion.** 3 Std. Zahns Biblische Historien für evangelische Schulen, bearbeitet von Giebe Bibel. Pommerisches Gesangbuch. Geschichte des Volkes Israel von Moses bis Jesus. Der 1. Artikel des 2. Hauptstücks, vertiefende Wiederholung des 1. Hauptstücks. Sprüche, Liederverse und einige leichtere Psalmen im Anschluß an die biblischen Geschichten und den

**Katechismus.** Lesen und Erklären von Abschnitten aus dem Alten Testament. 4 neue Kirchenlieder. Das Kirchenjahr. V A Fr. Papke, V B Fr. v. Gerdtell.

**Deutsch.** 5 Std. Muff und Dammann. IV B. Mehrere Lesestücke und Gedichte aus dem Lesebuch wurden statarisch behandelt. Cursorisch Lesen meistens im Anschluß an andere Unterrichtsfächer. Im Anschluß an Gedichte wurde das Leben u. Wirken der Dichter behandelt. Gelernte Gedichte: König Salomon und der Säemann (Mückert.) In Gottes Hand. (F. Koch.) Hektors Abschied (Schiller.) Belsazar (Heine) Der Ring des Polykrates. (Schiller.) Der blinde König. (Uhland.) Des Sängers Fluch. (Uhland.) Der Sänger. (Goethe.) Der Alpenjäger. (Schiller) Grammatik: Wiederholung der Wortlehre. Erweiterung und Vertiefung der Satzlehre. Die Satzverbindung. Das Satzgefüge. (Zeichensetzung.) Singen von Volksliedern nach dem Kanon. Schriftliche Arbeiten: 17 Diktate, 10 häusliche Aufsätze. Kurze Niederschriften in der Stunde. V A Fr. Albrecht, V B Fr. v. Gerdtell.

**Französisch.** 5 Std. Bloch-Rares, Elementarbuch D Lektion 61—77. Grammatik: Die Fürwörter, Verben auf cer, ger, eler, eter, oyer, uyer, ayer; Verben ohne Stammerweiterung; Pluralbildung; Adjektiv; Adverb; Zahlwort. Einige unregelmäßige Verben: aller, venir, pouvoir, savoir, vouloir, voir, dire, faire, lire, mettre, prendre, écrire. Sprechübungen im Anschluß an die Lesestücke und das Hölzelsche Bild: La Ferme. Vorgänge aus dem Leben. Niederschriften. Ein Märchen: Jean et Margot. Gedichte: Ma Normandie, La Cigale Et La Fourmi; Le Coq Et La Perle; La Petite Mendicante Gesungen: Ma Normandie, Les poissons d'argent. 17 Klassenarbeiten, 13 Hausarbeiten V A Fr. Papke, V B Rattein.

**Geschichte.** 2 Std Polack, Geschichtsbilder. Die Hauptereignisse aus der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und der römischen Geschichte bis zum Tode des Augustus. Die Blütezeit des römischen Reiches unter den großen Kaisern und der Sieg des Christentums in der untergehenden alten Welt. Einige Zahlen. Anschlußstoffe aus dem deutschen Lesebuch. — V A der Direktor, V B im Sommer Fr. Schönberg, im Winter Fr. Hoffmann.

**Erkunde.** 2 Std. Seydlitz, Geographie bearbeitet von Godtsch. Hest 4. Debes Atlas für die mittleren und unt. Unterrichtsstufen (Leipzig- Wagner und Debes.) Dänemark. Scandinavien. Rußland. Rumänien. Balkanhalbinsel. Italien. Spanien. Portugal. Gestalt und Bewegung der Erde. Sonne. Mond. Sterne. Wiederholung Deutschlands. Zusammenhängende Wiederholung der geographischen Grundbegriffe. Einfache Kartenstücken an der Wandtafel und im Hest. V A im Sommer Fr. Hinz, im Winter Fr. Hoffmann, V B Fr. v. Gerdtell.

**Rechnen.** 3 Std. Otto Rechenaufgaben, 6. Hest. Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regelbetri. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, namentlich aus der Prozent- und Zinsrechnung. Wiederholung gelöster Aufgaben unter Verwendung von Buchstaben, statt bestimmter Zahlen, V A im Sommer Fr. Hinz, im Winter Fr. Albrecht; V B Fr. Schönberg.

**Naturkunde.** 2 Std. Schmeil, Franke, Rosbach Hest 3. Vergleichende Betrachtung von Pflanzen mit schwierigerem Blütenbau, insbesondere einheimische Getreidepflanzen und Laubbäume. Blütenbiologie. Bau und Leben der Gliedertiere in vergleichender Betrachtung. Bedeutung der Insekten im Haushalt der Natur. V A Kohn, V B Fr. Plathe.

## VI.

**Religion.** 3 Std. Bibl. Lesebuch von S. Bohnstedt. (F. Hirt, Breslau.) Ausgewählte Geschichten des neuen Testaments von der Verkündigung Johannes des Täufers bis zur Ausbreitung des Heils durch Gott den h. Geist zur Zeit der Apostel. Sprüche u. Wieder

im Anschluß. Erklärung und Erlernung des dritten Hauptstückes ohne Luthers Erklärung. Einprägung einer mäßigen Zahl von Katechismussprüchen. Wiederholung der in Klasse VII gelernten und Erlernung von 4 neuen Kirchenliedern. Frl. Papke.

**Deutsch.** 5 Std. Muff und Dammann, IV A. Ausdrucksvolles Lesen, vertiefende Besprechung, freie Wiedererzählung von Gedichten und Abhandlungen nach dem Lesebuche. Auswendiglernen einiger Gedichte (Hoffnung (Geibel.) — Die Auswanderer. — Lied der Deutschen u. a.). Grammatik: die Wortarten, der einfache und zusammengesetzte Satz, Satzzeichen. Rechtschreibung: § 8—20 nach d. amtl. Regelheft. 8 Volkslieder gesungen. Alle 14 Tage ein Diktat, alle drei Wochen eine Niederschrift. — Kattein.

**Französisch.** 5 Std. Ploeg-Kares, Ausgabe D. Teilungsartikel, Steigerung des Adjektivs, Zahlwörter, Fürwörter, die Verneinung, die Wiederholung von avoir u. être mit besonderer Berücksichtigung des Konjunktivs. Die Verben auf er, ir u. re. Sprechübungen an einem Bilde u. im Anschluß an die durchgenommenen Lektionen. 4 Gedichte gelernt. —

Gelernt: Chanson de la caille. La petite hirondelle. L'hiver. L'âne et l'enfant.

Schriftl. Arb.: alle 14 Tage ein Diktat, alle 3 Wochen eine Hausarbeit. Frl. Schönberg.

**Geschichte.** 2 Std. Neubauer, Geschichtliches Lehrbuch für Höhere Mädchenschulen, Ausgabe B 1. Teil. Lebensbilder aus allen Teilen der Weltgeschichte, besonders aus der deutschen Geschichte mit Berücksichtigung der heimatischen Provinz. Einige Jahreszahlen. Anschlußstoffe aus dem deutschen Lesebuch — Frl. v. Gerdtell.

**Erdfunde.** 2 Std. Seydlitz-Gockisch, 2. Heft. Debes Schulatlas wie in V. Deutschland, die Schweiz, Österreich-Ungarn, Belgien, Holland, Luxemburg, Frankreich, Großbritannien und Irland. Einfache Skizzen an der Wandtafel. Anschlußstoffe aus dem deutschen Lesebuch. Frl. Schönberg.

**Rechnen.** 3 Std. Otto, 5. Heft. Übungen im Rechnen mit benannten Dezimalzahlen. Die Körpermaße. Die Teilbarkeit der Zahlen, das größte gemeinschaftliche Maß u. das kleinste gemeinschaftliche Vielfache mehrerer Zahlen. Die gemeinen Brüche. Der einfache Dreisatz durch Schluß auf die Einheit oder auf ein gemeinschaftliches Maß. — Frl. Schönberg.

**Naturkunde.** 2 Std. Schmeil-Franke-Roszbach II. Botanik: Vergleichende Betrachtung einfach gebauter Pflanzen, insbesondere auch einheimischer Kulturpflanzen. Angabe der gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale unter besonderer Berücksichtigung der Gattungsbegriffe. Erweiterung der morphologischen und biologisch. Grundbegriffe mit besonderen Hinweisen auf den Zusammenhang zwischen Bau- und Standort der Pflanzen.

Zoologie: Vergleichende Betrachtung von Vertretern der Wirbeltiere. Angabe der gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale unter besonderer Berücksichtigung der Gattungsbegriffe. Erweiterung der zoolog. Grundbegriffe unter stetem Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Körperbau und Lebensweise. Zum Vergleiche Grundzüge des menschlichen Körperbaus. Übersicht über die Klassen und Ordnungen der Wirbeltiere. Frl. Plathe.

## KL. VII.

**Religion.** 3 Std. Biblische Geschichten von Zahn-Giebe. Gesangbuch für die Provinz Pommern. Eine Auswahl von biblischen Geschichten aus dem alten Testament: A. Die ersten Menschen. B. Die Erzdäter. C. Das Volk Israel. Im Anschluß hieran Sprüche, Kirchenlieder und das I. Hauptstück mit Luthers Erklärungen. VII A Frl. Albrecht, VII B im Sommer Frl. G. Pila, im Winter Straße.

**Deutsch.** 6 Std. Muff und Dammann. 3. Band. Lesen von Gedichten und Prosaftücken aus dem Lesebuch, zum Teil im Anschluß an andere Unterrichtsfächer. Einige grie-

**Hische und deutsche Sagen.** Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte.

**Gelernte Gedichte:** 1. Blick auf die Vögelein. (Jakobi.) 2. Abendlied. (Dieffenbach.) 3. Der frohe Wandersmann. (J. von Eichendorff) 4. Gefunden (Goethe.) 5. Waldvögelein. (Klette) 6. Die Kapelle. (Uhland.) 7. Siegfrieds Schwert. (Uhland.) 8. Das Erkennen. (Vogl.) 9. Deutscher Rat. Singen von 7 Volksliedern.

**Grammatik:** Wortlehre. Substantiv. Adjektiv. Verb. Pronomen. Der einfache Satz. Der erweiterte Satz. Attribut, Objekt, adverbiale Bestimmung. Rechtschreibübungen nach dem amtlichen Regelbuch. Schriftliche Arbeiten: 18 Diktate, 13 freie Niederschriften in der Stunde. VII A Frh. Albrecht, VII B im Sommer Frh. Pila, im Winter Straße.

**Französisch** 6 Std. Bloch-Klares, Elementarbuch D. Lektion 1—28. Übungen zur Erlernung der Aussprache, (Lautiertafel) Leseübungen und Versuche im Sprechen im Anschluß an das Lehrbuch und das Hölzelsche Bild: L'hiver. Gram.: Die Hilfsverben avoir u. être, Konjugation der Verben auf er. (Konjunktiv ausgeschlossen.) Geschlechtswort, Artikel, Deklination des Hauptwortes, Teilungsartikel, das Eigenschaftswort, Veränderlichkeit, regelmäßige und unregelmäßige Steigerung desselben; Zahlwörter. Gedichte: Le Paresseux; Aux Enfants De L'Ecole; L'Enfant Et L'Oiseau; Le Chant Des Petits Oiseaux. 34 Diktate, kleine Niederschriften. VII A Frh. Papke, VII B im Sommer Frh. Pila, im Winter Frh. Schönberg.

**Rechnen.** 3 Std. Otto. 4. Heft Die vier Grundrechnungsarten mit ganzen unbenannten und benannten Zahlen. Die deutschen Münzen, Maße und Gewichte. Übungen in der dezimalen Schreibweise und die einfachsten Rechnungen mit Dezimalzahlen. Umrechnungen in höhere und niedere Einheiten. Leichte Dreisachsaufgaben. VII A Frh. Albrecht, VII B im Sommer Frh. Pila, im Winter Straße.

**Erdfunde.** 2 Std. Heimatkarte von Pommern. Geogr. Anst. v. Belhagen & Klasing in Leipzig. Debes Schulatlas wie in V. Erweiterung der Heimatkunde von der heimathlichen Landschaft bis zum heimathlichen Erdteil (Pommern — Deutschland — Europa.) Befestigung und Erweiterung der bereits gewonnenen geographischen Grundbegriffe. Einführung in das Verständnis des Globus und der Karten. Übersicht über die fünf Erdteile nach ihrer Lage zu einander und auf der Erdoberfläche und nach ihren wichtigsten Oberflächenverhältnissen. Übersicht über die Weltmeere. Einfache Skizzen an der Wandtafel. — VII A im Sommer Frh. Schönberg, im Winter Frh. Albrecht, VII B im Sommer Frh. Pila, im Winter Frh. Schönberg.

**Naturkunde.** 2 Std. Schmeil, Franke, Koppach Heft 1. Behandlung einzelner einheimischer Pflanzen mit großen und einfach gebauten Blüten; im Anschluß daran Erläuterungen der morphologischen und biologischen Grundbegriffe. — Behandlung einzelner Säugthiere und Vögel und ihrer Lebensweise; im Anschluß daran Erläuterungen der wichtigsten zoologischen Grundbegriffe. — VII A im Sommer Frh. Pila, im Winter Frh. Hinz, VII B Frh. Plathe.

## KL. VIII.

**Religionslehre.** 3 Std. Biblische Geschichte: 22 Erzählungen des Alten und 23 des Neuen Testaments mit ausgewählten Sprüchen und Liederversen Das erste Hauptstück ohne die Erklärung Luthers. Das Vaterunser. Gebete und Kirchenlieder. — Frh. Plathe.

**Deutsch.** 8 Std. Muff und Dammann, II bearbeitet von Borkowsky u. Bruns. Ausgewählte Lesestücke, die theils curs., theils stat. behandelt werden. Grammatik: Deklination des Subst., Adjekt., Pronomen; Komparation; Zahlwort; Konjugation der Hilfszeitwörter u. Zeitwörter im Aktiv und Passiv. Grundlegende Einführung in den einfachen Satz. Subjekt und Prädikat. Rechtschreibungen in fortschreitender Stufenfolge mit Berücksichtigung der

Abst. und Zusammensetzung. 13 Gedichte gelernt, 7 Volkslieder gesungen. Schriftl. Arbeiten: Diktate, freie Niederschriften kurzer Erzähl. Häusliche Abschriften von 12 Druckzeilen. — Frä. Plathe.

**Ordnung.** 2 Std. Geograph. Grundbegriffe, Himmelsrichtungen, Orientierung in der Klasse, im Schulhause, auf dem Schulhofe. Der Heimatort mit den wichtigsten Straßen, Plätzen, Gebäuden, Denkmälern, Anlagen, Bewohner und deren Beschäftigung. Behörden, Schulen, Kirchen, Einwohnerzahl. Einführung in das Kartenverständnis. Der Kreis Stolp. Pommern. Regierungsbez. Köslin. Einzelzüge aus Geschichte und Sage. — Frä. Plathe.

**Rechnen.** 3 Std. Otto III. Heft. Die 4 Grundrechnungsarten mit unbenannten und einfachbenannten Zahlen im Zahlenraum von 1 bis 1000. Schriftliche Übungen im unbegrenzten Zahlenraume. Zu den bisher angewandten Maßen treten hinzu: km, u. m, mm, kg u. g. — Leichte Dreisachsaufgaben und leichte Aufgaben aus der Zeitrechnung — Frä. Plathe.

### KL. IX.

**Religion.** 3 Std. Ausgewählte Geschichten des Alten und des Neuen Testaments. Dazu passende Bibelsprüche, einzelne Liederverse und Gebete. — Die zehn Gebote, das fünfte mit, die anderen ohne Luthers Erklärung; das Vaterunser ohne Luthers Auslegung. — Frä. Hinz.

**Deutsch.** 9 Std. Muff und Dammann. 1. Band. — Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. Eine reichliche Auswahl prosaischer und poetischer Lesestücke in deutscher und lateinischer Druckschrift. — Grammatik: Hauptwort, Geschlechtswort, Einzahl und Mehrzahl der Hauptwörter, Eigenschaftswort, Zeitwort (Erkennen desselben, Person, Zahl, die drei Hauptzeiten, Nennform), die pers. Fürwörter im 1. Fall, bestimmtes Zahlwort — Die Grundzüge der Rechtschreibung. — Gelernte Gedichte: Sehnsucht nach dem Frühlinge. Owerbeck. Wandersmann und Lerche. Hey. Der Vogel. Hey. Sommerlied. Reinick. Das Häslein. Güll. Winterfreuden. Besselst. Wo wohnt der liebe Gott. Hey. Der gute Hirt. Hey. Prosastücke; Die Kornähren. Chr. v. Schmid. Untreue. Nach Aesop. Die Katze und die Mäuse. Nach Aesop. Das Rotkehlchen. Krummacher. — Gesungen: Volkslieder nach dem Kanon. — Häusliche Abschriften; Niederschriften nach Diktat. — Frä. Hinz.

**Rechnen.** 3 Std. Heft 2. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenraum von 1—100. Eingehende Verwertung von Jahr, Mon., Tg., Std., Min., Sek., Schock, MdL., Dg., Stck., Bekanntschaft mit M. u. Pf., hl u. l, m u. cm. Sicherheit im Einmaleins. Anfänge des Dreisaches. — Frä. Hinz.

### KL. X.

1 **Religion.**  $\frac{1}{2}$  Std. Ausgewählte bibl. Geschichten des alten und neuen Testaments mit Sprüchen, Liederversen und Gebeten. Das 1. 3. 4. 5. 6. u. 8. Gebot ohne Luthers Erklärung.

2. **Deutsch** 10 Std. Fibel v. Green, Dessau, Dünnhaupt 1910. Lautieren, Silben, Wörter. Lesen in deutscher und lat. Druckschrift. Rechtschreibung: Gleichschreibung, Dehnung und Schärfung. Dingwort, Geschlechtswort, Einzahl und Mehrzahl. Memorieren.

3. **Rechnen.**  $\frac{1}{2}$  Std. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise 1—20. Einführung in den Zahlenkreis 1—100. Klassenlehrer: Lohn.

---

Vom französischen und englischen Unterricht in Kl. I u. II war niemand befreit.

## Der technische Unterricht.

### 1. Schreiben.

KL. V 1 Std. Fortsetzung der Übungen allmählig auch im schnellen und doch guten Schreiben. Im Winterhalbjahr auch Hefte ohne Linien. — Frl. Wilke.

KL. VI 1 Std. Übungen in zusammenhängender lateinischer und deutscher Schrift. Briefformeln und Adressen, Verkehrsformen mit Behörden, Rechnungen, Quittungen u. s. w. finden als Vorlagen Verwendung. Ausfüllen einer Paketadresse, Postanweisung, eines Telegramms u. a. — Frl. Wilke.

KL. VII 1 Std. Lateinische und deutsche Schrift in genetischer Folge der Buchstabenformen mit Berücksichtigung des Takt Schreibens. Hefte mit einfachen Linien VIIa Frl. Wilke, VIIb Frl. Schönberg.

KL. VIII 2 Std. Wiederholung. Große lateinische Buchstaben in Wörtern und kurzen Sätzen. Römische Zahlen. Im zweiten Halbjahr für die deutsche Schrift Hefte mit einfachen Linien. — Frl. Wilke.

KL. IX 3 Std. Hefte mit Doppellinien. Die Grundformen der deutschen Schrift und die kleinen lateinischen Buchstaben. Arabische Ziffern. — Frl. Hinz.

### 2. Zeichnen.

KL. I 2 Std. Malen und Zeichnen nach einfachen Stillleben, Blumen und anderen schwierigeren Vorbildern. Gelegentlich besondere Übungen in Verbindung von Bild und Schrift. Etwa ein Viertel der Zeit wurde für das Linearzeichnen verwandt. Geometrisches Darstellen einfacher Körper und Gebrauchsgegenstände.

KL. II 2 Std. Zeichnen und Malen nach körperlichen Gegenständen, nach Teilen der umliegenden Gebäude, nach Vorbildern auf dem Schulhofe, nach Landschaften u. s. w. Etwa ein Viertel der Zeit wurde auf die Einführung in das Linearzeichnen verwandt. Maßstabzeichnen.

KL. III 2 Std. Malen nach einzelnen körperlichen Gegenständen, Früchten, Gefäßen, Vögeln. Gelegentlich besondere Übungen in Verbindung von Bild und Schrift.

KL. IV 2 Std. Zeichnen nach körperlichen Gegenständen. Wiedergabe der perspektivischen und Beleuchtungsercheinungen, Eingehen auf die Tonwerte. Als Lehrstoff dienten Teile des Zeichensaals, Tische, Schränke, Gefäße u. s. w.

KL. V 2 Stunden. Zeichnen nach dem Gegenstand. Als Vorbilder dienten schwierigere flache Formen, wie geteilte Blätter, Zweige, Vogelfedern u. s. w. Die Wiedergabe erstreckte sich hauptsächlich auf die farbige Erscheinung.

KL. VI 2 Std. Zeichnen nach dem Gegenstand. Als Vorbilder dienten flache Gegenstände, wie Blätter, Schmetterlinge u. s. w., deren Wiedergabe sich neben der Form auch auf die farbige Erscheinung erstreckte.

KL. VII 2 Std. Zeichnen aus dem Gedächtnis. Als Lehrstoff dienten Gebrauchs- und Naturgegenstände, bei deren Darstellung die Tiefenausdehnung keine oder nur leicht zu überwindende Schwierigkeiten machte. — Hardow.

Befreit waren vom Zeichenunterricht in KL. I = 4, KL. II = 6, KL. III = 4, KL. IV = 3, KL. Va = 5, KL. Vb = 0, KL. VI = 3, KL. VIIa = 0, KL. VIIb = 2 Schülerinnen.

### 3. Nadelarbeiten.

KL. I 2 Std. Wahlfrei. Sticerei in verschiedener Ausführung, auch Applikation.

Al. II 2 Std. Wahlfrei. Wie 1.

Al. III 2 Std. Wahlfrei. Erlernen der Dick-, Loch-, und Bogenstickerei.

Al. IV 2 Std. Wahlfrei. Ausbessern und Stopfen von Wäsche. Anfertigen einer Schürze und eines Pompadours.

Al. V 2 Std. Erlernen des Hohlsaumes an einer Decke und Verzieren derselben. Anfertigen eines Taschentuchbehälters. Häkeln einer Spitze.

Al. VI 2 Std. Nähen eines Beutels und einer Tasche. Stricken eines gemusterten Staubtuches. Stopfen von Strümpfen.

Al. VIIa 2 Std. Erlernen des Kreuzstiches an einer Decke. Zeichnen von Wäsche mit dem Kreuzstich. Stricken eines Strumpfes. — FrL. Below.

Al. VIIb. Ebenso. — FrL. Wilke.

Al. VIII 2 Std. Nähen: Anfertigen eines Täschchens und einer Decke aus grobem Stoff zum Üben des Vor-, Hinter-, Stepp-, Stiel- und Kettenstiches, ferner des einfachen Saumes und des Annähens von Knöpfen und Bändern — Stricken: Das Stricken wird am Beutelchen geübt.

Al. IX 2 Std. Übungen im Flechten: Anfertigung von Besen und Lampentellern. Nähen: Kleine Arbeiten, etwa Figuren aus dem Interessenkreise der Kinder, auf geteilten und ungeteilten Kanevas. Häkeln: Staubtuch, Ballnetz u. s. w. — FrL. Wilke.

Zahl der Schülerinnen, die am wahlfreien Nadelarbeitsunterricht teilnahmen Al. I = 6, Al. II = 6, Al. III = 15, Al. IV = 10. Befreit waren in Al. Va = 5, Vb = 0, VI = 4, VIIa = 1, VIIb = 4, VIII = 8, IX = 0 Schülerinnen.

#### 4. Singen.

Chorklasse (Al. I—III) 2 Std. Dercks Liederbuch Heft III. Einstimmige Choräle. Zwei- und dreistimmige Chöre geistlichen und weltlichen Inhalts mit und ohne Begleitung. Das Wichtigste der Harmonielehre. Größere Formen der Vokal- und Instrumentalmusik. Musikgeschichtliches im Anschluß an den Singstoff.

Al. IV und V 2 Std. Dercks, Liederbuch II. Einstimmige Choräle, zweist. Volkslieder. Duette mit Klavierbegleitung. Die Moll-Terz und Moll-Sext. Septimen-Akkord.

Al. VI 2 Std. Dercks Liederbuch II. Einstimmige Choräle. Ein- und zweist. Volkslieder. Durtonleitern im Quintenzirkel. Hauptdreiklänge.

Al. VII 2 Std. Dercks Liederbuch I. Einstimmige Volkslieder und Choräle. Lernen der Noten. Rhythmus und Takt. Gehörübung. Atemübung. Die C—dur Tonleiter mit ihren Intervallen. Der Dreiklang. Musikdiktate. — Kohn.

Al. VIII 2 Std. Einige Choräle und die vorgeschriebenen Volkslieder, verschiedene Spiellieder.

Al. IX 2 Std. Einige Choräle: Ach bleib mit deiner Gnade, Nun ruhen alle Wälder u. a. Leichte Volkslieder und Spiellieder nach freier Wahl.

Al. X 2 Std. Einige Choräle, leichte Volkslieder, Spiellieder nach freier Wahl. — FrL. Wilke.

Befreit vom Gesangunterricht waren in Al. I = 2, II = 3, III = 2, IV = 1, Va = 4, Vb = 0, VI = 1, VIIa = 0, VIIb = 2, VIII = 2, IX = 0, X = 0 Schülerinnen.

#### 5. Turnen.

Den Turnunterricht in Al. I, II, III, IV, V FrL. Below, in VI, VII, VIII, IX, X

Jrl. Wille. In den Vorklassen war Turnen mit Singen vereinigt. Vereinigt im Turnen waren die Kl 1 u. II, Va u. Vb, VIIa u. VIIb. Der Unterricht fand nur in der am Schulhofe liegenden Turnhalle statt. Befreit waren in Kl. I = 6, II = 3, III = 4, VI = 2, Va = 4, Vb = 0, VI = 1, VIIa = 2, VIIb = 2, VIII = 3, IX = 0, X = 0 Schülerinnen.

Jugendspiele unter Leitung des Direktors wöchentlich zweimal, im ganzen an 20 Nachmittagen; Beteiligung 79%.

### Verzeichnis der 1910 gebrauchten Lehrbücher,

(die mit + bezeichneten wurden auf ihre Brauchbarkeit geprüft.)

- Religion.** Zahn, bibl. Historien für ev. Schüler bearb. v. Giebe. Kl. VII—V.  
+ Bohnstedt, bibl. Lesebuch (Hirt, Breslau) Kl. VI. Bibel u. Gesangbuch Kl. 7—1.
- Deutsch.** + Green, Fibel (Dessau, Dünnhaupt) Kl. X. Amtl. Regelheft Kl. 9—1.  
+ Muff u. Dammann, deutsches Lesebuch f. höh. Mädchenschulen, bearb. v. Borkowski u. a. (Grote, Berlin) Teil 1—7, Kl. 9—1.
- Französisch.** Floeg-Kares Ausg. D, Elementarbuch Kl. VII—V,  
" " " " Übungsbuch Kl. IV—1.
- Englisch.** Gesenius-Regel, Engl. Sprachlehre (Gesenius, Halle) Kl. IV—1 Ohlert,  
Engl. Gedichte f. d. Oberstufe Kl. 4—1.
- Geschichte.** Hirt, Realienbuch Nr. 5, Kl. VI, Polack Geschichtsbilder, B Kl. 5—1.
- Erdkunde.** Hirt Realienbuch. Nr. 3 Kl. VI—V.  
+ v. Seydlitz Geographie, Ausg. E, v. Godtisch, Kl. VI—1. Debes Schulatlas für d. Mittelstufe, Wagner u. Debes, Leipzig. Kl. VII—V. Debes, Kirchhoff u. Kropatschek, Atlas für die Oberstufe. Kl. IV—1.
- Rechnen u. Mathematik.** + Otto Rechenaufgaben f. höh. Mädchenschule Kl. 10—1 Heft 1—7, neu bearbeitet nach der Bestimmung v. Jahre 1908.  
+ Müller-Mahlert, Mathem. Lehr- u. Übungsbuch f. höh. Mädchenschule. Teil I. Kl. IV—1.
- Naturkunde.** + Schmeil, Tier- u. Pflanzenkunde für höh. Mädchenschule, v. Franke u. Wigig, Heft 1—6, Kl. VII—II.
- Singen.** + Dercks Liederbuch. Teil 1—III, Kl. 9—1.

### II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

**a, Ministerial-Erlasse:** v. 7. II. 1910 betr. Hauptversammlung d. Zeichenlehrer; Befolgung d. Zeichenlehrer u. Lehrerinnen, Zeichenunterricht; 10. III. 10 betr. Turnlehrertag in Darmstadt; 31. III. 10 betr. Urlaub zu Vereinstagungen; 29. IV. 10 betr. Anrechnung der Dienstjahre an Privatschulen; 14. V. 10 betr. Gedächtnisfeier für Königin Luise; 24. V. 10 Austausch ausländ. Ferienkinder; 16. VI. 10 Vorträge über Kolonien; 3. VI. 10 Besuch der Kliniken; 27. VI. 10 Bücherwechsel ist den Buchhändlern anzuzeigen; 9. VII. 10 Reiterfeier; 23. VIII. 10 Kursus f. Gesanglehrer; 22. IX. 10 Namen der Lehrkräfte sind genau kenntlich zu machen; 5. VIII. 10 Aufstellung der Jahresberichte; 7. X. 10 Lehramtsassistentinnen (des Auslandes); 21. X. 10 Amtliche Reihenfolge der Lehrkräfte; 30. XI. 1910 Fortbildungskursus f. Turnlehrerinnen; v. 1. II. 1911 betr. Aufstellung und Einrichtung der Jahresberichte; v. 23. IV. betr. Kollektiv-Versicherungen der Schülerinnen; v. 3. I. betr. Aufnahme der Lehrer und Lehrerinnen in Universitätskassen; v. 27. II. betr. Durchführung der Mädchenschulreform.

**b, Verfügungen des Königl. Provinz. Schulkollegiums:** 3. II. 10, 31. III., 25. IV. betr. Schul-, Haus- und Arbeitsordnung; 4. II. betr. Jahresbericht; 18. II betr. Lehrplan; 31. III. betr. Verhalten bei Revision des Religionsunterrichts durch den Generalsuperintendenten; 1. IV. betr. Anzeigen der Schülerinnenzahl; 1. IV. betr. Durchführung der Reform nach der Anerkennung; 9. IV., 10. V. betr. Einrichtung der Schul- und Abgangszeugnisse; 17. III. Revisionsbericht; 19. V. betr. Besuch der Kinematographen; 26. V., 29. VIII. Personalbogen der akad. Lehrkräfte; 1. IV. betr. Vorlagen für Madelarbeiten; 4. VII. betr. Zulassung zur Turnlehrerprüfung; 16. VII. Versetzung der Schülerinnen; 19. VII. Prüfung der Gesanglehrer; 27. VII. Ein Buch „Gegen die Schundliteratur“ empfohlen; 11. VIII. betr. Beseitigung von Übelständen in der Anstalt; 8. VIII. Nachweisung über die Schule 1909; 20. VIII. Schulausfall am 5. u. 6. September; 20. IX. betr. Kuratorium der Anstalt; 21. IX. Kurzstunden für den Winter genehmigt; 23. IX. betr. Inhalt des Jahresberichtes; 27. IX., 10. X. betr. Volkszählung; 6. X. Lehrplan genehmigt; 11. X. Oberl. Schuß bestätigt; 16. XII. Ferienordnung für 1911—12; 28. XII. betr. Beschäftigung d. Lehramtsassistenten Bouffer; 5. I. 1911 im Stundenplan den Minist.-Erlaß über Lage der Konfirmandenstunden beachten; 12. I. 1911 Berichten über geschene und noch fehlende Verbesserung der Schuleinrichtungen; v. 17. II. 1911 betr. Kursus für Turnlehrerinnen 1911; v. 18. II. Neue Zensurformulare genehmigt; v. 6. III. Revisionsbericht; v. 18. III. Unterrichtsverteilung für Sommer 1911 genehmigt; v. 25. III. betr. neue Lehrbücher.

**c, Beschlüsse des Magistrats:** 3. II. u. 9. VI. über Schulgeldfreiheit; 19. II. Befol-  
dungsordnung v. 10. IX. 1909; 9. III. betr. Vertretung für Frä. Lafin; 26. IV. Namen von  
Schulamtswerberinnen; 28. IV. betr. jüdischen Religionsunterricht; 16. VI. Geld zu Prämien  
bewilligt; 5. VIII., 2. IX. betr. Spalierbildung beim Einzug des Kaiserpaares am 5. Sept.; 10. VIII.  
Anweisung zur Heizung; 14. IX. zwei Festschriften über die Geschichte der Stadt geschenkt;  
22. IX. betr. Wahl des akad. Hilfslehrers Stracke; 21. X. betr. Teilnahme der Lehrer an der  
Volkszählung; 14. XI. betr. Weiterbeschäftigung der Hilfslehrerin Hinz; 2. XII. betr. Anzeigen  
über Amtspflichtverletzungen; 13. XII. Anschaffung von 21 Bildern z. Wandschmuck und 3 Regalen  
genehmigt; 22. VIII. Mitteilung, daß Titel IV auf 1000 M. erhöht worden ist; v. 17. II. 1910.  
die Kosten für den Unterricht des Herrn Bouffer von Ostern bis 1. Juli 1911 bewilligt;  
v. 15. III. betr. Gesuche um Freischule; v. 18. III. betr. Lieferung der Schulbücher 1911;  
v. 27. III. betr. Lieferung der Drucksachen.

**d, Verordnungen der Polizei-Verwaltung:** 22. III. betr. Impfliste 1910; 3. VI.  
Anweisung für Verhalten bei ansteckenden Krankheiten; 6. I. 1911 Aufklärung über Lupus-  
erkrankungen.

### III. Chronik der Schule.

Zu Ostern 1910 wurde Klasse 7 geteilt, so daß die Schule jetzt 12 Klassen umfaßt,  
wovon zwei Parallelklassen sind. Deshalb wurde als Hilfslehrerin Fräulein Gertrud Pila  
angestellt. Zeichenlehrer Hardow kehrte am 2. August vom Urlaub zurück; seine Vertreterin  
Frä. Eilert wurde entlassen. Im Stundenplan trat eine wesentliche Neuerung ein durch  
Anwendung der sogenannten Kurzstunden, die nur 45 Minuten dauern. Daher schließt die Schule  
an mehreren Wochentagen in den Ober- und Mittelklassen erst um 1½ Uhr, aber alle Nach-  
mittage in allen Klassen sind schulfrei. Am Beginn des Winterhalbjahres 18. Okt. 1910  
trat Herr W. Stracke als wissenschaftl. Hilfslehrer in das Kollegium ein, nachdem der Herr  
Minister die Ableistung seines Seminarjahres am Gymnasium in Köslin genehmigt hatte,  
Frä. Pila ging an die Volksschule zurück. Leider hat die Schule den Tod einer hochgeschätzten  
Lehrkraft zu beklagen. Am 12. Juli starb nach langem und schwerem Leiden Fräulein Martha  
Lafin. Das Kollegium ehrte die Verstorbene durch einen Nachruf, eine Blumenspende und

durch das Geleite zum Grabe. Wegen der Ferien konnten nicht alle Kollegen und Schülerinnen zugegen sein. Der Nachruf lautete: „Am 12. d. M. starb die wissenschaftliche Lehrerin Fräulein Martha Lavin im 18 Jahre ihrer Amtstätigkeit hier. Mit ihr verlieren wir eine treue, selbstlose Kollegin von wahrhaft vornehmer Gesinnung, die Schülerinnen eine hochbegabte, gewissenhafte und gerechte Lehrerin. Sie war eine Bierde unserer Anstalt, deren Interesse ihr das Höchste war. Den Segen ihres Geistes und ihrer Arbeit haben viele dankbar genossen. Ihr Andenken wird bleiben in Liebe und Ehre.“ Der am 2. August in der Aula veranstalteten Trauer- und Gedächtnisfeier legte der Direktor die Worte Offenb. Joh. 14, 13 zu Grunde: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach. (Fräulein Lavin wurde in Stolp geboren am 8. Novemb. 1861 als Tochter des Rektor Lavin, besuchte die städt. höh. Mädchensch. der Vaterstadt und das Privatseminar in Köslin, wo sie 1881 die Prüfung für Mittelsch. u. höh. Mädchensch. bestand. Sie war Erzieherin in England, Frankreich und Damerkow b. Büttow, Lehrerin an der privat. höh. Töchtersch. in Büttow und seit Mich. 1882 ordentl. Lehrerin an unserer Anstalt.) Am 17. Februar 1911 starb Herr Jenrich, Rektor der beiden Mittelschulen, der von 1880—90 Lehrer an unserer Anstalt gewesen ist. Am 30. August starb im Alter von 13 Jahren Käthe Welke, bis Weihnachten 1909 Schülerin der 5. Kl. Wegen Krankheit wurde sie abgemeldet. Am 15. Januar 1911 starb in Gr. Salze b. Schönebeck (Elbe) der frühere Zeichenlehrer G. Klimm; er war hier vom 1. Okt. 1895 bis 1. Januar 1907 angestellt.

Im Sommer wurden zwei Ausflüge unternommen, am 4. Juni Kl. I nach Rummelsburg, 2 nach Gr. Bosphol, 3 und 4 nach Rügenwalde, 5a, 6 und 7 nach Rathsdammig, 5b nach Neustrand; am 15. September Kl. 1 und 9 nach Stolpmünde, 3 nach Schmäker Mühle, 4 nach Samlower Mühle, 5 und 6 nach Stolpmünde. Die unteren Klassen besuchten an beiden Tagen Gasthäuser in der Nähe der Stadt.

Am 28. Juni feiert die Schule den hundertjährigen Todestag der Königin Luise (19. Juli) mit Ansprache des Direktors, Gesang (Königin Luise, patriot. Festspiel v. E. Simon) und Deklamationen. Das Sedanfest fand am 2. September in der üblichen Form statt; die Ansprache hielt der Direktor. Am 5. und 6. September nahm die Schule an dem 600-jährigen Jubiläum unserer Stadt teil; der Unterricht fiel an beiden Tagen aus. Am 5. Sept. bildete die Schule in der Bahnhofstr. Spalier zur Begrüßung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin; 28 Schülerinnen wirkten in dem Festzuge mit. Am 6. Sept. nachmittags führten die Klassen 1 bis 6 mit den anderen Schulen und den Turnvereinen Freiübungen und Spiele im Auler auf. Bei dem Empfang des Kaiserpaars überreichte Urfula Zielke, Kl. Va, der Kaiserin einen Blumenstrauß. Wegen Hitze fielen Unterrichtsstunden aus am 6., 9., 10., 14. und 15. Juni. Am 7. November wurde in der Aula eine schlichte Reuterfeier gehalten; Zeichenlehrer Hardow, ein Mecklenburger, sprach über das Leben Fritz Reuters und las ernste und heitere Abschnitte aus seinen Werken vor. Am 27. Januar 1910 fand in der Aula die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs statt; die Festrede hielt Oberlehrer Passoth über „die Persönlichkeit unseres Kaisers und Königs;“ vorher und nachher wurden Lieder gesungen und Gedichte vorgetragen. Am 1. Oktober waren 25 Jahre vergangen seit dem Eintritt der ord. techn. Lehrerin Fräulein Below in ihr Amt. Das Kollegium ehrte sie durch Glückwünsche und Blumen.

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war befriedigend. Am 23. Februar besichtigte Herr Regierungsrat u. Provinzialschulrat Bohnstedt die Anstalt und den Unterricht der Oberstufe. Leider hatte die Anstalt noch kurz vor Schluß des Schuljahres den Tod zweier Schülerinnen zu beklagen; am 9. März starb Erika Kittel, am 10. März Katharina Stolpmann, beide aus der 10. Klasse. Es waren hoffnungsvolle, liebe Kinder, die Freude ihrer Eltern und Lehrer.

Folgende Schülerinnen erhielten Ostern 1911 das Zeugnis über d. erfolgreichen Besuch der I. Klasse: R. Ritter, Chr. Bohm, M. Decker (Sankwitz), G. Leesch (Rügenwalde), E. Moldenhauer (Schlawe), M. Pagel, S. Papenfuß, E. Reinhardt, S. Rodenhauer, G. Runge, M. v. Schmude, G. Schmidt, J. Schönbohm, J. Schwarz, P. Seidel (Rügenwalde), E. Simon.

#### IV. Statistische Mitteilungen.

##### 1. Zahl und Durchschnittsalter der Schülerinnen.

	A. Hauptanstalt.							B. Vorschule.			
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	zusf.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	19	33	25	37	54	41	65	34	34	25	367
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	19	30	28	34	50	39	59	32	32	29	352
3. Am 1. Februar 1911	19	31	28	34	50	40	58	34	33	29	356
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1911 (in Jahren und Monaten)	16,6	15,6	14,9	13,7	12,8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	11,8	10,9	9,6	8,2	7,3	

##### 2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Konfession bezw. Religion							Staatsangehörigkeit				Heimat						
	A. Hauptanstalt				B. Vorschule			A. Hauptanstalt		B. Vorschule		A. Hauptanstalt		B. Vorschule				
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	Nicht preussische Reichsangehörige	Ausländer	Preußen	Nicht preussische Reichsangehörige	Ausländer	aus dem Schulort	von außerhalb	aus dem Schulort	von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	241	5	1	26	76	5	—	13	274	—	—	93	—	—	226	48	92	1
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	229	5	1	24	76	5	—	12	259	—	—	93	—	—	211	48	92	1
3. Am 1. Februar 1911	230	5	1	24	79	5	—	12	261	—	—	95	—	—	214	47	94	1

## V, Anschaffungen,

### I. Für die Lehrerbücherei.

Berolzheimer, Deutschland von heute; Wespy-Gehrig, Lehrplan; Breimeier, Eigenheiten des franzöf. Ausdrucks; Christensen, Lehrbuch der Geschichte; Faust, Zur Religion; Engwer, Choix de Poésiesfrançaises; Gall und Müller, Lesebuch z. Gesch. d. 19. Jahrh.; Lamer, Röm. Kultur im Bilde; Goethes Werke; Hesse, der Tierkörper als selbständ. Organismus; Jaedicke, Königin Luise; Groppe und Hausknecht, Auswahl franz. Gedichte; Schotten, Zeitschr. f. mathem. u. naturw. Unterricht; Münch, Didaktik u. Methodik d. franz. Unterrichts; Bonin, Geschichte d. Stadt Stolp; Bartholdy, O Stolpa, du bist ehrenreich; Henkel, Diplomat. Gesch. der Lande Stolp und Schlawe; Bohnstedt, Bibl. Lesebuch; Evangel. Religionsbuch; Fraas, der Petrefaktensammler; Dähnhardt, Naturgeschichtl. Volksmärchen; Hahne, das vorgegeschichtl. Europa; Durant et Délanghe, Fernand, Towers-Clark, Texte zu franzöf. u. engl. Anschauungsbildern von Hölzel; Tennyson Poetical, Works; K. Jerome, Three man in a boat; Dütschke, Hundert Dichtungen; Sardeau, Mlle de la Seiglierè; Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit; Engelke, La classe en français; Janzen, Meisterwerke der engl. Dichtung; Hugh'es, Tom Browns School-days; Thamm First steps.

### 2. Für die Schülerbücherei.

Chamisso, Peter Schlemihl; Lobstien, Wellen und Winde; Schreckenbach, Der getreue Kleist; Billinger, Die Rebhähle; Fischer, Der Schatzgräber; Siedler, Heideblumen; Lenk, Seemöwchen; v. Rhoden, Musikantenkind; Spyri, Schloß Wildenstein; Wiedemann, Wer nur den lieben Gott läßt walten.

3. für den **fremdsprachlichen Unterricht** 7 Anschauungsbilder von Hölzel.

### 4. Für Physik:

Physikalischer Baukasten, Grundstock I; 6 Biolog. Bilder, Induktionsapparat mit 3 Akkumulatoren.

### 5. für Botanik und Zoologie.

7 Dodel-Port, Wandtafeln der Botanik. 4 Weinholds Wandbilder der Zoologie. Präparate: Froschskelett, Ente im Ei, Hausratte.

### 6. für Zeichnen.

Neue Vorlagen aus der Kgl. Kunstschule in Berlin, Laternen, Posthorn, Fächer, Reliefplatten, Stoffmuster, Flaschen, Krüge, Vasen, Zweige, Kürbisse, alte Bücher.

Geschenkt: von Herrn R. Heintze. Ein Rex-Vorratskocher aus der Rex-Konservenglas-Gesellschaft in Homburg v. d. S. von dem Magistrat, Dr. Bonin, Geschichte der Stadt Stolp. Bartholdy, O Stolpa, du bist ehrenreich; W. Henkel, diplomat. Geschichte der Lande Stolp und Schlawe. Den Gebern statte ich an dieser Stelle den gebührenden Dank ab.

## VI. Jubiläumsstiftung.

Aus den Überschüssen der Jubiläumsfeier 1909, aus freiwilligen Spenden von Freunden der Anstalt und aus den Zahlungen für Prüfung der Mädchen, deren Stand der Kenntnisse festzustellen ist, ist eine Summe von 1541,09 M angesammelt worden, deren Zinsen einft

solchen entlassenen, bedürftigen Schülerinnen gewährt werden sollen, die sich auf einen besonderen Beruf vorbereiten. Das Kuratorium der Stiftung besteht aus Frau Rektor Kaselitz, Lehrerin Frä. Plathe, Lehrer Herrn Kloth u. dem Direktor. Wir hoffen, daß sowohl die Stadt als auch andere Gönner der Stiftung gelegentlich größere Zuwendungen machen, damit bald wenigstens 100 *M.* Zinsen ausbezahlt werden können.

## VII. Mitteilungen an die Eltern.

1. Die Ferienordnung der höheren Lehranstalten der Provinz Pommern 1911—12: Osterferien v. 5.—20. April, Pfingsten 2.—8. Juni, Sommer 1. Juli — 1. August, Herbst 30. Sept. — 17. Oktober, Weihnachten 20. Dezbr. 1911 — 5. Januar 1912. Schluß des Schuljahres 30. März 1912.

2. Befreiungen vom technischen Unterricht können im allgemeinen nicht erteilt werden, wenn die betr. Schülerin Privatstunden nimmt in anderen als Schulfächern, z. B. Musik, Tanzen. — Für auswärtige Schülerinnen weise ich auf die Verordnung hin, daß jede Person, die an einem Orte ihren Aufenthalt nehmen will, sich innerhalb 3 Tagen bei Vermeidung einer Geldstrafe anzumelden verpflichtet ist. — Der Wechsel der Pension ist dem Direktor anzuzeigen. Sprechstunden sind eingerichtet, für den Direktor täglich, und auf dem unteren Hausflur bekannt gemacht. Sehr erwünscht ist es im Interesse einer gedeihlichen Erziehung, wenn die Eltern recht oft Gebrauch davon machen, da so das Zusammenwirken von Schule und Haus am besten gefördert wird. Bei allen Mitteilungen, Anfragen oder Anträgen über einzelne Schülerinnen ist außer dem Vornamen auch die betr. Klasse hinzuzufügen. Alles Eigentum der Schülerinnen, das leicht verwechselt oder vergessen werden kann (Bücher, Federkästen, Zeichen- und Handarbeitsachen, Gummischuhe, Schirme) muß mit dem Namen der Besitzerin versehen sein. Geld und andere Wertachen dürfen niemals in den auf den Fluren hängenden Kleidungsstücken aufbewahrt werden. Die Abmeldung muß durch den Vater oder dessen berechtigten Vertreter schriftlich oder persönlich bei dem Direktor geschehen. (§ 4 der Schulordnung). Die Bestellung des Abgangs durch die Schülerin selbst ist ungehörig und braucht nicht als gültig angesehen zu werden. Die Gründung des Lyceums (Frauenshule und höheres Lehrerinnen-seminar) konnte zu Ostern 1911 bei der Kürze der Zeit nicht mehr durchgeführt werden; Gewinnung der Lehrkräfte, Herstellung der Lehrpläne und Unterrichtsräume ließen sich nicht bewirken, nachdem die Verhandlungen bis in den März hinein in der Schwebe geblieben waren. Jetzt wird die Eröffnung des Lyceums zu Ostern 1912 erstrebt.

Spiecker.

# Die Frauenschule.

Eine Betrachtung und ein Wegweiser für Eltern und Töchter.

Von Oberlehrer **Dr. Kattein.**

Die von der preussischen Staatsregierung gesetzlich geregelte Neuordnung, <sup>1)</sup> des höheren Mädchenschulwesens ist und bleibt trotz manchen abfälligen Beurteilungen von mehr oder weniger Verufenen ein Kulturwerk großen Stiles, ein Markstein in der Geschichte der Bildung und Erziehung unserer weiblichen Jugend. Die Frauenfrage ist dadurch, in der Hauptsache wenigstens, zu einer befriedigenden Lösung geführt worden. Der Neubau aber hat namentlich aus dem Grunde unseren Beifall gefunden, weil er idealen Forderungen und praktischen Bedürfnissen in gleichem Maße Rechnung trägt und überhaupt das Bildungsbedürfnis junger Mädchen der besseren Volksschichten in mannigfachen Abstufungen und nach verschiedenen Zielen berücksichtigt.

Die folgende Skizze soll dem Auge eine schnelle Übersicht über den äußeren Bau der höheren Mädchenschulen mit seinen Angliederungen gewähren:

Klassen der höh. Mädchenschule										Frauenschule										
10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	LII	LI									
Unter-			Mittel-			Oberstufe				C	B	A	P	} Lyzeum.						
												LehrerinnenSeminar								
												O	V	IV	III	II	I	} Studienanstalt		
												R	VI	V	IV	III	II		I	Realgymnasiale Kurse.
												G	VI	V	IV	III	II		I	Gymnasiale Kurse.

Bemerkung: Eintritt in die 10. Klasse mit 6 Lebensjahren; in der 7. Kl. Beginn des Französischen, in der 4. Kl. Beginn des Englischen; in VI (R. G.) Beginn des Lateinischen; in IV (G.) Beginn des Griechischen.

Es ist nicht wegzuleugnen, daß ein Teil der weiblichen Jugend geistig und körperlich befähigt ist, sich diejenige Vorbildung zu erwerben, die ihnen den Zugang zur Universität eröffnet; aber das wird immer nur ein kleiner Bruchteil der jedesmaligen Generation sein; denn nur hervorragend begabte Mädchen, die mit Geldmitteln ebenso sehr wie mit kräftiger Gesundheit ausgerüstet sind, dürften diesen hohen Zielen mit Erfolg nachstreben. Dem Zwecke der gedachten Vorbildung soll die Studienanstalt dienen, die in Übereinstimmung mit den

<sup>1)</sup> Erlaß vom 18. August 1908. — Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Erlasse erschienen am 12. Dezember 1908. —

höheren Knabenschulen in dreifacher Gestalt ausgebaut werden kann: als Oberralschule (O V—I), Realgymnasium (R VI—I) oder als Gymnasium (G VI—I). Hinsichtlich der Gründung derartiger Anstalten wird man vorsichtig Maß halten müssen, wenn sie nicht ungesunde Wirkungen zeitigen sollen. Glücklicherweise ist die Gründung und Unterhaltung von Studienanstalten eine so kostspielige Sache, daß kleinere und mittlere Städte in Berücksichtigung der hohen Kosten davon Abstand nehmen müssen, und klugerweise hat das Gesetz der übereilten Einrichtung von Studienanstalten einen Riegel vorgeschoben, indem als Vorbedingung für ihre Genehmigung das Vorhandensein eines Lyzeums angesehen wird.

Während die Studienanstalt (Mädchengymnasium) aus der 10-stufigen höheren Mädchenschule sich abzweigt und nach 2 bzw. 3 Jahren über sie hinauswächst, baut sich das Lyzeum auf der Mädchenschule auf dergestalt, daß der erfolgreiche Besuch der 1. Klasse zum Eintritt in das Lyzeum berechtigt; das letztere aber teilt sich sofort in zwei verschiedenartige Zweige, die Frauenschule mit einem 2-jährigen Kursus und das Lehrerinnenseminar mit einem 4-jährigen Unterrichtsgang. Das Seminar als Angliederung an die höhere Mädchenschule kennt man bereits aus der Zeit vor der Neuordnung; es bietet den Absolventinnen der Mädchenschule, auch jungen Mädchen mit gleichwertiger Bildung, die Möglichkeit, sich als Lehrerin oder Erzieherin auszubilden, um später in diesem Berufe Selbstständigkeit und eine gesicherte Lebensstellung zu finden. Und in diesem Berufe hat die Frau schon lange und unbefritten erfolg- und segensreich gewirkt; dieser Beruf liegt der Frau am besten, weil er ihr am natürlichsten ist. Aber auch hier erfordert die erfolgreiche Ausbildung abgesehen von den Kosten viel Tatkraft und hinreichende Begabung. Die Zahl der Absolventinnen von Seminar und Studienanstalt dürfte gering sein und auch in der Zukunft gering bleiben im Verhältnis zu der großen Masse derjenigen jungen Mädchen, <sup>2)</sup> die aus Erwerbsrückichten irgend einen Lebensberuf zu ergreifen nicht nötig haben, sondern die in ihrer Mehrzahl wenigstens berufen sind, einmal als Gattin, Mutter und Hausfrau die dem weiblichen Geschlechte von Natur zugewiesene Stellung und damit zugleich eine der wichtigsten Stellungen im Staatsleben einzunehmen, eine Stellung voller Pflichten und Verantwortlichkeit. <sup>3)</sup> — Für diese sicherlich weit überwiegende Mehrzahl der heranwachsenden Töchter ist die Frauenschule bestimmt, die eigenartigste Einrichtung des Reformwerkes, und so neu, daß man anfangs in völliger Verständnislosigkeit ihr entweder gleichgiltig oder sogar entschieden ablehnend gegenüber stand. Mittlerweile, nachdem die Unrast der Übergangszeit vom alten zum neuen System allmählich gewichen ist, hat man der Frauenschule mehr und mehr Aufmerksamkeit zugewendet und nach ruhiger, sachlicher Prüfung auch den Wert dieser Einrichtung erkannt oder richtiger gesagt zu erkennen angefangen. Denn in der Bevölkerung, in den Kreisen der Eltern und der Stadtväter, die im Kuratorium der S. M. entscheiden, selbst bei manchen Anstaltsleitern herrscht noch bedauerliche Unsicherheit in jener Erkenntnis, und daraus erklärt sich die abwartende, zum Teil ablehnende Haltung der Frauenschule gegenüber. Wir dürften demnach ein zeitgemäßes Thema berühren, wenn wir hier einmal kurz und übersichtlich zusammenfassend die Aufgaben und Ziele der Frauenschule, die Vorteile, die sie bietet, die Urteile und Meinungen maßgebender Persönlichkeiten über ihren Wert und die bisher gemachten Erfahrungen zur Sprache bringen, um auf diese Weise, so hoffen wir wenigstens, aufklärend und anregend für eine gute und empfehlenswerte Sache in den hier in Betracht kommenden Kreisen zu wirken.

Wir gehen in unserer Darstellung von den Bestimmungen des Ministerialerlasses aus und wollen daraus sichten, was wesentlich ist. In der Einleitung des Erlasses finden wir allgemeine Erwägungen, aus denen jene Bestimmungen hervorgegangen sind; es heißt daselbst wörtlich: „Besonders wichtig und schwieriger lösbar ist die Frage, wie die allgemein gewünschte weitere Ausbildung der weiblichen Jugend nach Beendigung der höheren Mädchen-

<sup>2)</sup> Es sei noch einmal gesagt, daß in der vorliegenden Abhandlung immer nur junge Mädchen der besseren oder höheren Gesellschaftskreise in Betracht kommen.

<sup>3)</sup> Eine genaue Statistik über die tatsächlichen Verhältnisse war mir nicht zugänglich. Nach Dr. Schnell-Güstrow: „Die soziale und politische Bedeutung der preussischen Mädchenschulreform. Leipzig 19 9, S. 54 beträgt der Bruchteil der zum Studium gelangenden Mädchen 30%. Etwas größer dürfte der Prozentsatz der Seminaristinnen sein; aber selbst 70% hierfür angenommen, bleibt für die übrige große Masse 90% der jedesmaligen Generation.

schule gestaltet werden soll.“ Die Versuche mit Einrichtung von wahlfreien Kursen (Best. v. 31. Mai 1894 und v. 13. Dez. 1898) hätten der gegebenen Anregung nicht entsprochen; das tatsächliche Ergebnis sei gewesen eine auffällige Zunahme der zehnklassigen Schulen. Der zehnjährige Besuch der S. M. sei in den weitesten Kreisen als ein Bedürfnis empfunden worden, und so sei diese frühere Ausnahme nunmehr die Normalform geworden. „Über die Hinzufügung nur eines Jahres genügt nicht dem wirklich vorhandenen Bedürfnis nach Weiterführung der Bildung. Was zu erstreben bleibt, sind nicht zehnjährige, sondern elf- und zwölfjährige Lehrgänge für die Ausbildung der jungen Mädchen der höheren Stände.“ Weiterhin: „Soweit es sich um die wissenschaftliche Ausbildung handelt, wird daher eine etwas freiere Lehr- und Lernweise Platz greifen müssen.“ Zu diesem Punkte werde ich weiter unten eine Bemerkung zu machen haben. Es soll nur, wie wir weiter hören, nicht nur auf die Erweiterung des sprachlichen, literarischen oder ästhetischen Interessenkreises der jungen Mädchen Bedacht genommen werden, wichtiger erscheine vielmehr eine Ergänzung ihrer Bildung in der Richtung der künftigen Lebensaufgaben einer deutschen Frau, ihre Einführung in den Pflichtenkreis der häuslichen wie des weiteren Gemeinschaftslebens, in die Elemente der Kindererziehung und Kinderpflege, in Hauswirtschaft, Gesundheitslehre, Wohlfahrtskunde, sowie in die Gebiete der Barmherzigkeit und Nächstenliebe. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, sei der Aufbau eines zweijährigen Lyzeums auf die S. M. in Aussicht genommen. Sodann will der Minister „bei der Neuheit solcher Veranstaltungen“ und „um der Entwicklung die Hand zu bieten“ für weitere Versuche und Erfahrungen im Rahmen der neuen Bestimmungen Raum und Freiheit lassen. Dieses Zugeständnis wird sicherlich allgemeinen Beifall finden. „Verbindlich soll unter einer bestimmten Zahl wöchentlicher Stunden jedenfalls die Teilnahme an der Pädagogik und an der Beschäftigung im Kindergarten sein.“ Später, in den allgemeinen Bestimmungen, werden wöchentlich mindestens 12 Pflichtstunden gefordert, die beliebig bis zur Höchstzahl von 30 wöchentlichen Stunden vermehrt werden können. Aber wenn wir an derselben Stelle lesen: Verbindlich für die Schülerinnen der Frauenschulklassen sei die Teilnahme am Unterricht in der Pädagogik und an einem zweiten wissenschaftlichen Fache, so hat man leider übersehen, daß hier ein Widerspruch entsteht, indem neben Pädagogik einmal Kindergartenunterweisung, das andere Mal ein wissenschaftliches Fach als verbindlich hingestellt wird. Ohne in pedantischem Kleinmut erst die höhere Instanz zu befragen, empfehlen wir den Frauenschulen, künftighin die Verbindung: Pädagogik, Haushaltungskunde, Kindergartenbeschäftigung und ein wissenschaftliches Fach als eine pflichtmäßige zu betrachten, wobei Haushaltungskunde und Kindergartenunterweisung auch so verteilt werden können, daß im ersten Jahr nur Haushaltungskunde und im zweiten nur Kindergartenbeschäftigung angelegt wird, auch in umgekehrter Folge. Diese Verteilung scheint uns zweckmäßig: sie bietet mehr Abwechslung und schützt vor Ermüdung. Für diese beiden Gegenstände werden im Trennungsfalle wöchentlich je 9 Stunden vorgeschrieben. Indessen dürften nach unserem Dafürhalten 8 Stunden völlig ausreichend sein, dazu kämen 2 Stunden Pädagogik und 2 Stunden für ein wissenschaftliches Fach; das ergibt die geforderte Mindestzahl von 12 Stunden wöchentlich. Die Teilnehmerinnen der Frauenschulklassen aber, denen es mit der zu erstrebenden Fortbildung Ernst ist, werden sich mit diesen 12 Pflichtstunden meistens nicht begnügen, sondern werden je nach ihren persönlichen Neigungen noch andere Fächer wählen und belegen. — Als dringend erwünscht erachtet es ferner der Herr Minister, den jungen Mädchen an den Lyzeen die Möglichkeit der Ausbildung als Sprachlehrerin, Hauswirtschafts-, Handarbeits-, Turnlehrerin und dergl. — gegebenenfalls in Anlehnung an andere bereits bestehende Veranstaltungen — zu bieten. Die Regierung läßt demnach die ernstliche Absicht erkennen, der Frauenschule auch Berechtigungen zu gewähren, und diese müssen im Interesse vieler Besucherinnen der Frauenschule mit Nachdruck gefordert werden. Nach ihrer Bewilligung darf man hoffen, daß die Frauenschule an Beliebtheit gewinnen und eine gedeihliche Entwicklung nehmen wird.

Um die Einrichtung von Frauenschulklassen zu erleichtern (die Stadtverwaltungen werden mit nicht unerheblichen Zuschüssen zu rechnen haben), können diese in den wissenschaftlichen Fächern: mit dem Lehrerinnenseminar vereinigt werden, bei hinreichender Beteiligung jedoch soll die wissenschaftliche Weiterbildung der Gruppen getrennt werden, weil in der Frauenschule

eine freiere Lehr- und Lernweise befolgt werden soll. Umgekehrt ist es zulässig, daß Schülerinnen des Seminars auch an den Sonderfächern der Frauenschule sich beteiligen. <sup>4)</sup> Diese Freiheit wird manchen Seminaristinnen sehr zuflatten kommen.

Soweit die einleitenden allgemeinen Erwägungen des Erlasses (A). Wir betrachten nunmehr die unter B zusammengefaßten besonderen Bestimmungen, welche die Frauenschule betreffen; sie sind teilweise bereits in der vorausgehenden Erörterung berührt worden: wir beschränken uns daher auf die Mitteilung dessen, was etwa unseren Lesern noch unbekannt sein sollte.

Unter B, II<sup>10</sup> ist noch einmal der Zweck des Lyzeums (= Frauenschule) gekennzeichnet, und zwar so kurz und treffend, daß wir es uns nicht versagen können, jene Stelle wörtlich anzuführen: „Der Weiterführung der allgemeinen Frauenbildung dient das Lyzeum. Das Lyzeum soll neben wissenschaftlichen Fächern hauswirtschaftliche sowie praktisch-pädagogische Belehrungen und Übungen bieten, um dem Bildungsbedürfnisse der heranwachsenden Mädchen nach ihrer Wahl und Neigung entgegenzukommen und ihrem inneren Leben einen würdigen Inhalt zu geben, der sie vor Verflachung und Veräußerlichung bewahrt, und um ihnen zugleich Mittel und Wege zu zeigen, wie sie als Frauen den Anforderungen unserer Zeit entsprechen können.“ Wir erfahren weiterhin, daß die Schülerinnen der Frauenschulklassen 2 Jahrgänge durchzumachen haben, daß sie als Hospitantinnen in den wissenschaftlichen Fortbildungskursen des Seminars zugelassen werden, daß sie dann aber zu voller Erledigung aller Aufgaben verpflichtet sind. Diese letzte Forderung scheint mir ungerechtfertigt; sie steht auch im Widerspruch mit der mehrfach betonten „freien Art des Lehrens und Lernens,“ die für die Frauenschülerinnen gewünscht wird und durchaus zu billigen ist. Dagegen muß man lobend anerkennen, daß Frauenschülerinnen in demselben Jahre an einem Fache in mehreren Klassen (des Seminars) sich beteiligen dürfen; wollte also beispielsweise eine Frauenschülerin sich vorwiegend mit Französisch beschäftigen, um es in dieser Sprache zu größerer Vollkommenheit zu bringen, dann könnte sie zu gleicher Zeit in 2, auch 3 Seminarklassen am französischen Unterricht teilnehmen.

„Die Meldung zu einem wahlfreien Unterrichtsfach verpflichtet zur Beteiligung wenigstens für ein Halbjahr.“ Daraus ist zu schließen, daß die Meldung zur Frauenschule überhaupt mindestens zu einem vollen Jahreskursus verpflichtet, andernfalls jene Bestimmung keinen rechten Sinn hätte.

Für die Aufnahme in die Frauenschule des Lyzeums wird im allgemeinen die abgeschlossene Bildung einer *S. M.* vorausgesetzt. Es bleibt jedoch der Anstaltsleitung überlassen, sich auch ohne Einforderung von Schulzeugnissen in geeigneter Weise zu vergewissern, daß der Bildungsstandpunkt der Eintretenden den in den Kursen gestellten Anforderungen entspricht. Die Aufnahmebedingung ist dehnbar, der erfolgreiche Besuch der 1. Klasse wird nicht streng gefordert, von der Beibringung von Zeugnissen, die den Bildungsstand der Bewerberin kennzeichnen, darf abgesehen werden; nur klaffender Bildungsmangel kann die Aufnahme verhindern. Der Ministerial-Erlaß rechnet hierbei offenbar mit der bekannten Tatsache, daß ein großer Teil der Schülerinnen der *S. M.* die abgeschlossene Bildung, welche nur durch den erfolgreichen Besuch der 1. Klasse gewonnen wird, nicht erreicht. Bei dieser Gelegenheit wollen wir es nicht unterlassen, auf eine von vielen Anstaltsleitern beklagte Unsitte hinzuweisen, welcher eine Anzahl Schülerinnen und deren Eltern in mitschuldiger Weise huldigen und die wohl auf eine alte, heutzutage jedenfalls veraltete Tradition zurückzuführen ist; aus ganz nichtigen Gründen, einer vorübergehenden Verstimmung, oft nur einer augenblicklichen Laune nachgebend verlassen viele Schülerinnen schon in der 4., 3. oder 2. Klasse die Bildungsstätte, die für sie — oft unter schweren Opfern — geschaffen ist. Die Eltern sind für diese unüberlegten Schritte verantwortlich zu machen; sie dürften vorzeitige Abmeldungen ihrer Töchter nicht zulassen, falls nicht zwingende Gründe vorliegen. Wenn ich hier im Einverständnis mit meinem sehr verehrten Direktor gegen diesen Übelstand ankämpfe, so geschieht dies auf unserer Seite in persönlicher Uneigennützigkeit: denn es wird niemand bestreiten, daß der Unterricht

<sup>4)</sup> Vergl. Bemerkungen D des Erl.

für den Lehrer um so leichter, angenehmer und erfolgreicher wird, je weniger Schüler in der Klasse vereinigt sind. Aber wir erblicken in der voreiligen Abmeldung einen Nachteil für die Schülerinnen selbst bzw. für deren Eltern, bei denen die Reue oft zu spät einkehrt; wir bedauern es auch vom staatsphilosophischen Standpunkte, weil hier dem Volke gebotene Kulturwerte achtlos beiseite geworfen werden; wir verurteilen jene Gedankenlosigkeit schließlich in Ansehung der Opfer, welche die Stadtverwaltungen namentlich der mittleren und kleinen Städte für derartige Schulen es sich kosten lassen. In den Großstädten wird die geügte Schulflucht weniger empfunden, weil hier die Klassen eher an Überfüllung leiden. Die Eltern werden also in verständiger Beurteilung und Würdigung der Übelstände, die sie heraufbeschwören, ihre Gleichgültigkeit oder ihre Nachgiebigkeit den Töchtern gegenüber künftighin aufgeben müssen, wenn diese aus unzulänglichen Beweggründen, halberzogen und haltgebildet, und darum eher verbildet, jedenfalls mit einer gefährlichen Unreife die Schule vorzeitig verlassen wollen. Man stelle solchen Mädchen das Beispiel der Knaben, ihrer Brüder vielleicht, vor Augen, wie diese in unermüdlicher Ausdauer viel länger auf der Schule ausharren müssen, bis das Ziel ganz erreicht ist. Wohl mag es manchem Schüler und mancher Schülerin schwer werden, den gesteigerten Anforderungen der Schule in jahrelanger, mühevoller Arbeit zu genügen, schwer auch manchen, sich der Schulzucht zu unterwerfen in einem Lebens- und Entwicklungsalter, das sich nach Freiheit sehnt. Es kostet Selbstüberwindung! Wie oft im Leben muß jeder gesittete Mensch diese schwere Tugend üben! Es ist gut, wenn die Jugend sich daran gewöhnt. Ein leuchtendes Beispiel von Selbstüberwindung hat ihr der große König von Preußen gegeben; die Geschichte seiner Jugend kennt jeder Volksschüler. Man vergesse auch nicht, daß der Weg durch die Schule aufhört, beschwerlich und lästig zu sein, daß er im Gegenteil zur inneren Befriedigung und zu Lebensfreude führt, sobald die Erfolge, die kleinen wie die großen, winken. Die Erfolge machen das Leben des Menschen schön und lebenswert; sie sind der edelste und höchste Genuß, auch im Schulleben. Und die Mittel zum Erfolge? „Arbeit und Fleiß das sind die Flügel, so führen über Strom und Hügel.“ (Fischart).

Auch für den Besuch der Frauenschule muß seitens der Eltern wie der Töchter Stetigkeit in der Durchführung des Entschlusses erwartet werden. Man muß sich von vornherein klar machen, daß eine Beteiligung aus Neugierde, ein oberflächliches Naschen, ein planloses Wechseln der Fächer, ein unregelmäßiger Besuch und ein vor schnelles Abgehen zu einem befriedigenden Ziele nicht führen kann und der guten Sache nur schadet. Einem solchen Verfahren muß vorgebeugt werden, zumal da nach dieser Richtung bereits leise Klagen gehört werden.

Nach wenigstens zweijährigem Besuche erhalten die ordnungsmäßigen Schülerinnen der Frauenschulclassen (nicht die Hörerinnen-Hospitantinnen) ein Abgangszeugnis, bei vorzeitigem Abgange eine einfache Bescheinigung über Dauer und Umfang des Besuches der Anstalt. Wir verweisen hierbei auf unsere Ausführungen weiter oben bezüglich der mit Sicherheit zu erwartenden Berechtigungen, die das Abgangszeugnis gewähren soll.

In den wissenschaftlichen Fächern der Frauenschule darf der Unterricht nur akademisch gebildeten Oberlehrern und Oberlehrerinnen übertragen werden. Ferner ist einer Lehrerin, welche die Amtsbezeichnung „Frau Oberin“ erhält, eine verantwortliche Stellung als Mitleiterin unter Oberleitung des Direktors (der Direktorin) zu übertragen. (Vergl. Ausf. Best. I, 5.) Für eine derartige mitverantwortliche Nebenregierung der „Frau Oberin“ haben wir wenig Verständnis: wir halten diese Einrichtung für unnötig; nach Durchsicht der Jahresberichte finden wir die „Frau Oberin“ meistens nicht angezeigt, auch nicht in den Berichten der königlichen Anstalten zu Berlin und Posen.

Wir geben nunmehr ein vollständiges Verzeichnis der Fächer und Gegenstände, die in der Frauenschule gelehrt werden können, aber nicht sämtlich im Stundenplan angelegt werden müssen, unter denen vielmehr (mit Ausnahme der Pflichtfächer) je nach Umständen und örtlichen Verhältnissen eine Auswahl getroffen werden kann:

1. Pädagogik . . . . . mit je 2 Wochenstunden
2. Haushaltungskunde, einschl. Übungen in Küche und Hauswirtschaft . . . . . „ „ 5 „

3. Kindergartenunterweisung einschl. Gruppenbeschäftigung im Kindergarten . . . . .	mit je 4 Wochenstunden
4. Gesundheitslehre u. Kinderpflege einschl. Beschäftigung in Krippe, Kinderhort u. Samariterkursen . . . . .	" " 4 "
5. Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre, dazu Besichtigung von Anstalten der Wohlfahrtspflege u. inneren Mission . . . . .	" " 2 "
6. Hauswirtschaftliches Rechnen (Buchführung) . . . . .	" " 1 "
7. Nadelarbeit . . . . .	" " 2 "
8. Religion . . . . .	" " 2 "
9. Deutsche Literatur . . . . .	" " 2 "
10. Fremde Sprachen (Franz. Engl. Lat. Italienisch) . . . . .	" " 2 "
11. Geschichte, Erd- und Naturkunde . . . . .	" " 2 "
12. Kunstgeschichte . . . . .	" " 2 "
13. Turnen . . . . .	" " 2 "
14. Zeichnen und Malen . . . . .	" " 2 "
15. Musik . . . . .	" " 2 "

Den Vorwurf kann man der Frauenschule sicherlich nicht machen, daß sie zu wenig biete; ihr Lehrplan zeigt eine Reichhaltigkeit, die fast beängstigend wirken könnte. Die zahlreichen Fächer lassen sich in drei Hauptgruppen zusammenfassen:

1. praktisch-soziale (1—6),
2. wissenschaftlich-ästhetische (7, 13—15),
3. technische (7, 13—15),

Hinsichtlich der Wertschätzung der einzelnen Gruppen muß m. E. (und anscheinend ist dies auch die Auffassung des Gesetzgebers) der ersten entschieden der Vorrang vor der zweiten eingeräumt werden; die dritte Gruppe folgt in erheblichem Abstände hinter der zweiten; sie wird wahrscheinlich oft ausfallen. Auch Religion dürfte selten belegt werden. Bei Nr. 15 Musik kann wohl nur an Geschichte der Musik gedacht werden. Für zweckmäßig und vorteilhaft halte ich die Verteilung der zahlreichen Fächer auf die beiden Jahreskurse so, daß jeder Jahrgang, abgesehen von Pädagogik, möglichst verschiedene Fächer im Stundenplan aufweist. Die Hauptschwierigkeit liegt ohne Zweifel in der Heranziehung und Befoldung geeigneter Lehrkräfte namentlich für die praktisch-sozialen Fächer, sodann in der Herrichtung und Ausstattung der Betriebsräume. Die Kosten werden erheblich sein; sie können das Fortbestehen einer gegründeten Frauenschule in Frage stellen, wenn nicht Eltern und Töchter dieser Einrichtung ein verständnisvolles Interesse entgegenbringen. Und dieses Interesse durch Aufklärung zu erwecken ist der Hauptzweck unserer Vorlegung. Das Publikum muß einsehen lernen, daß ihm von Staat und Stadt eine vorzügliche Gelegenheit geboten wird zur Fortbildung der aus der H. M. hervorgegangenen weiblichen Jugend, zur Vertiefung und Erweiterung der bereits gewonnenen Kenntnisse, ferner daß durch ein mißtrauisches Zögern oder gar ablehnende Haltung eine gute Sache in ihrer Entwicklung gehemmt wird.

In der alten Töcherschule, die zumeist Privatschule war, konnte aus mancherlei Ursachen die Mädchenbildung nur oberflächlich betrieben werden; vor allem mußten die Töchter, selbst bei sehr bescheidenen Leistungen, gute Zensuren nach Hause bringen, wenn die Schule sich der Gunst der Eltern erfreuen sollte. Damals empfand man in den einsichtsvollen Kreisen das Unzulängliche in der Bildung der der Töcherschule erwachsenen Mädchen; um den Mangel zu beseitigen, schickte man sie in die Pension, wo der Bildungsschliff verfeinert werden sollte. Jeder weiß, daß die Pension ein Privaterziehungs-Institut ist, das der Inhaberin in erster Linie Geld einbringen soll. Es mag dahingestellt sein, ob die Pensionen immer die Erwartungen erfüllt haben. Der Pensionsaufenthalt wurde mehr und mehr zu einer Modesache, ein Luxus für die Töchter begüterter Eltern; wer nicht von der Pensionszeit reden und schwärmen konnte, wurde nicht für voll angesehen. Die idealen Gründe, welche die Eltern für einen Pensionsaufenthalt bestimmten, waren verschieden: die einen dachten an die Konversation im Französischen und Englischen, die anderen mehr an Kunst und Kunstgeschichte, wieder andere an Haushaltungsunterricht u. dergl. m. Alle Richtungen und Wünsche, die in den Pensionshaltungen zum Ausdruck kommen, vereinigen sich in der Frauenschule zu einem

harmonischen Ganzen; denn hier wird in einer Zentralanstalt alles dasjenige geboten, was die Pensionate nur vereinzelt bieten konnten; außerdem wird die Frauenschule als öffentliche und staatlich beaufsichtigte Schule dies in so vollkommener Weise leisten, wie es Privatinstitutionen gar nicht möglich ist. Schon aus diesem Grunde werden kluge Eltern in Zukunft bei der Frage: Sollen wir unsere Tochter nach Ableistung der *H. M.* in eine ferne Pension schicken? — entscheiden müssen: Nein, sie soll die Frauenschule besuchen, das ist der bessere Weg der Fortbildung. <sup>5)</sup> Hier findet die heranwachsende Tochter in dem Übergangsalter von 16 bis 18 Jahren ein ihrem Alter und ihren Neigungen angemessenes Betätigungsfeld voller Anregung und Befriedigung. Außerdem dürfte der Besuch der Frauenschule um die Hälfte billiger sein, als der Pensionsaufenthalt von gleicher Dauer, billiger selbst für die Eltern, die ihren Wohnsitz nicht am Orte der Schule haben können. Ein Pensionsjahr kostet etwa 1500 *M.* durchschnittlich, ein Frauenschuljahr für auswärtige Besucherinnen etwa 600 *M.* für Wohnung und Verpflegung, ferner 180 *M.* Schulgeld = 780 *M.*; für einheimische Frauenschülerinnen stellt es sich noch billiger. Nehmen wir dazu die zu erwartenden Berechtigungen, so bietet die Frauenschule Vorteile, die nur Kurzsichtigkeit übersehen kann.

Seit dem Erscheinen der Neuordnung bis Ostern 1911 sind etwa  $2\frac{1}{2}$  Jahre verflossen; es ist klar, daß in dieser kurzen Zeit die Zahl der geschaffenen Frauenschulen nicht groß sein kann und daß ein abschließendes oder sicheres Urteil aus der Praxis selbst schwerlich zu gewinnen ist. Immerhin mangelt es nicht an hoffnungsvollen und ermutigenden Anfängen. Nach den uns vorliegenden Jahresberichten (Ostern 1910) waren Frauenschulen bereits in folgenden Städten im Betriebe (die in Klammern beigefetzten Ziffern geben die Zahl der Besucherinnen an): Aachen — Altona (27) — Barmen — Berlin (Kgl. Augusta-Schule, Königl. Elisabeth-Schule, 39) — Bonn — Breslau — Bromberg (11) — Celle — Grefeld (5) — Duisburg (6 + 7) — Düsseldorf — Gleiwitz — Grunewald-Berlin (8) — Hamm — Hildesheim (14) — Jüterburg (8) — Kattowitz (6) — Köln (10) — Königsberg (18) — Kreuznach — Minden — Neumünster (4) — Peine (15) — Posen (14) — Tüft (12) — Trier (17) — Wiesbaden (28); außerhalb Preußens in Altenburg (15) — Straßburg — Weimar. Es ist anzunehmen, daß die Zahl derartiger Einrichtungen sich im vergangenen Schuljahr noch vermehrt hat.

Erfreulich ist ferner die Tatsache, daß auch das Königreich Sachsen durch Gesetz vom 18. Juni 1910, welches Ostern 1911 in Wirksamkeit tritt, das höhere Mädchenbildungswesen zwar nach dem Vorbilde der preussischen Reform, aber doch mit wesentlichen Abweichungen neu geregelt hat. Auch in der sächsischen Reform tritt die Frauenschule in die Erscheinung, aber in dreifacher Form: die höhere Frauenbildungsschule mit rein wissenschaftlicher Richtung, die höhere Haushaltungsschule und drittens eine Verschmelzung beider, eine Form, die der preussischen Frauenschule im allgemeinen entspricht. Die sächsische Frauenschule hat mit dem Lehrerinnenseminar keine Verbindung, dagegen dürfen ihre Schülerinnen am Unterricht einer Studienanstalt hospitieren (eine treffliche Neuerung!). Für die Zulassung zur sächsischen Frauenschule ist das Abgangszeugnis einer höheren Mädchenschule oder eine Aufnahmeprüfung erforderlich. Die Ausnahmerebedingungen sind demnach strenger als in Preußen. Zunächst hat die Stadt Chemnitz die Errichtung einer Frauenschule und zwar in der dritten Form beschlossen; sie soll Ostern 1911 eröffnet werden.

So sehen wir überall mit der aufsteigenden Entwicklung der *H. M.* auch eine Zunahme der Lyzeen sowohl wie ihrer Besucherinnen. Und in dieser Beziehung lauten die Berichte und Urteile der Fachgenossen zumeist recht befriedigend. Nur bei der Errichtung von Frauenschulanstalten und im ersten Jahre ihres Bestehens ergeben sich hier und da Schwierigkeiten, die aber bald überwunden werden. So schreibt Direktor Doblin-Posen: „Das größte Hindernis war die große Unklarheit über die Ziele der Frauenschule im hiesigen Publikum, eine Unklarheit, die sich vielfach mit Gleichgültigkeit oder Mißtrauen gegen die Schule paarte.“ (Jahresber. der Königl. Luise-Stiftung 1909/10.) Es meldeten sich hier anfangs nur 6 Schülerinnen; ihre Zahl betrug am Ende des Jahrganges schon 14.

Direktor Just-Altenburg (Karolinen-Schule, Jahresb. 1909/10): „Ich glaube, daß gerade

<sup>5)</sup> Dr. Schnell-Güstrow a. a. O. S. 35: die Haushaltungspensionate werden also entbehrlich gemacht, das Pensionsjahr wird ein überflüssiges, die Mädchen ohne Beschäftigung werden ganz verschwinden.

diese Schulform noch eine große Zukunft hat. Diegt ihre Richtung doch ganz in der Linie echter und notwendiger Frauenbildung."

Direktor Rademacher-Bromberg (J. 09/10 S. 31) schreibt beherzigenzwerte Worte: „Unsere jungen Mädchen erhalten durch die Frauenschule eine geregelte Tagesbeschäftigung, werden vor Oberflächlichkeit und Tändelei geschützt, in ihrer geistigen Bildung gefördert, im Pflichtbewußtsein gestärkt. Wenn der sehr berechtigte Wunsch vorliegt, den Gesichtskreis durch einen Aufenthalt an anderen Orten des Vaterlandes oder im Auslande zu erweitern, so wird dieses Ziel nach dem Besuch der Frauenschule sicher viel besser und fruchtbarer erreicht als unmittelbar nach der Schule, wo ein so junges Geschöpf ohne die gewonnene Schärfung des Blicks die fremde Umgebung mit nur geringem Nutzen erfährt."

Direktor Buchler-Tilsit berichtet (J. 09/10 S. 22): „Es hatten sich fünf junge Damen gemeldet, nach einigen Tagen waren es 7. — Augenblicklich besuchen 14 junge Damen die Frauenschule. Von diesen wollen 12 in den Kursus eintreten, welcher zu Ostern 1910 eingerichtet wird mit dem Ziel, die Böglinge nach einem Jahr zur Prüfung für Hauswirtschaftskunde zu führen. Die Stadt hat dafür eine geprüfte Gewerbelehrerin gewählt und richtet eine Musterküche ein. Zu Ostern 1911 sollen noch Kurse auf die Frauenschule aufgesetzt werden, welche zum Turn- und Handarbeitsexamen führen."

Aus der Feder des Direktors Freymark stammt ein ausführlicher Bericht über die Frauenschule in Hildesheim; er findet sich in der Zeitschrift „die Höhere Mädchenschule Jahrg. 23, Heft 10; wir stellen gern allen, die ein Interesse an der Sache haben, das betr. Heft aus unserer Bibliothek zur Verfügung; es lohnt sich, den Bericht zu lesen. Der Verfasser weiß ebenfalls von der anfänglich schwachen Beteiligung an den Frauenschulklassen zu melden und findet gleich anderen die Ursache in dem mangelnden Verständnis für diese Neuschöpfung. Trotz öffentlichen Vorträgen und Aufsätzen in der Presse hätten sich nur 5 junge Mädchen zur Frauenschule gemeldet. Im Laufe des Jahres aber sei das Interesse an der Anstalt gewachsen. Der 2. Jahrgang zählte bereits 17 Schülerinnen, und zu dem neuen Kursus seien 17 Anmeldungen erfolgt. Sodann schildert der Verfasser mit beredten Worten die Unterrichtsziele, die zweckmäßigen Einrichtungen, die Hildesheim für die Anstalt geschaffen, ferner die Gruppierung der einzelnen Fächer und wie nach und nach der Eifer für die Sache bei Lehrenden und Lernenden erwacht sei und der Betrieb einen flotten Gang angenommen habe, daß es ordentlich eine Freude ist, den Bericht zu lesen, und man wünschen möchte, einmal den Betrieb mit eigenen Augen zu sehen. Selbst Schwimmen, Sport und Spiel finden in der Hildesheimer Frauenschule eine besondere Pflege. „Solche Schule, sagt Freymark, ist nicht nur wichtig sondern die bestmögliche moderne Vorbereitungsanstalt für Mädchen, die später heiraten oder die sich einen Wirkungskreis im praktischen Leben erwerben wollen.“ Nur in einem Punkte kann ich die Ansicht des Verfassers nicht billigen; Freymark vertritt den Standpunkt: nur diejenigen Mädchen, welche durch die 1. Klasse der S. M. gegangen sind, sollten zur Frauenschule zugelassen werden. Warum nicht auch solche, die in der 2. oder 3. Klasse abgegangen sind, und zwar nicht immer aus eigenem Verschulden! Der Hauptzweck der Frauenschule ist nicht in den Berechtigungen zu suchen, sondern in der praktisch-sozialen Bildung der künftigen Mutter und Hausfrau. Und die Tausende von jungen Mädchen, welche zwar nicht mit Zeugnis I die S. M. verlassen haben, aber doch auch einmal zu den gebildeten Hausfrauen zählen wollen, da sie den besseren Ständen angehören, und die als Gattinnen und Mütter dem Vaterlande oft einen kräftigeren Nachwuchs schenken als jene bevorzugteren, — sie sollen von den Wohltaten der Frauenschule, die in ihrer Vielseitigkeit jeder Veranlagung entgegenkommt, für immer ausgeschlossen werden? Das dürfte ein Unrecht sein. Man lasse solche junge Mädchen später, wenn sie mit den Absolventinnen gleichaltrig geworden sind und sonst hinsichtlich ihres Betragens keine Bedenken zu erheben sind, ungehindert an den Frauenschulklassen teilnehmen, nur mit dem Unterschiede, daß sie keinerlei andere Berechtigungen erstreben können als die eine, welche ihnen nicht verwehrt werden darf, die Berechtigung zur gebildeten Hausfrau und Mutter. <sup>6)</sup>

<sup>6)</sup> Eine Verfügung des Ministers vom 23. Febr. 1911 (Zentralblatt 1911 S. 323) verlangt leider den erfolgreichen Besuch der 1. Kl. für die Zulassung zur Fr. Sch. —

Im Gegensatz zu Freymarks triumphierenden Ausführungen hat Direktor Meyer-Grunewald-Berlin über Mißerfolge mit seiner Frauenschule zu klagen; seine etwas elegisch gestimmte Abhandlung findet sich im 12. Heft der gen. Zeitschr. Der Mißerfolg erklärt sich leicht aus den örtlichen Verhältnissen: die Kolonie zählt nur 5600 Bewohner, und diese sind durchweg mit Glücksgütern gesegnet, daher ihre Töchter mehr oder weniger verwöhnt und meistens froh, wenn sie endlich von den lästigen Schuljahren befreit sind. Wenn trotzdem in Grunewald zur Zeit 13 Schülerinnen das Lyzeum besuchen, so sind wir geneigt, das doch schon als einen hübschen Erfolg anzusehen. Aller Anfang ist schwer. — Leider will Direktor Meyer den sozial-hauswirtschaftlichen Fächern keinen so großen Wert beimessen, wie den wissenschaftlichen. Das mag für das Publikum seiner Schule richtig gedacht sein, allgemeine Gültigkeit aber darf sein Urteil in dieser Hinsicht nicht beanspruchen. Dagegen stimmen wir ihm gern bei, wenn er die Ansicht äußert, der Unterricht an der Frauenschule müsse bei aller Lehr- und Lernfreiheit schulmäßig (d. h. nicht etwa in der Art akademischer Vorlesungen) und möglichst von Lehrern der Schule selbst betrieben werden.

Wir wollen unsere Betrachtung schließen, indem wir noch einmal alle diejenigen Berufszweige zusammenfassen, für welche voraussichtlich die Frauenschulen den staatlichen Berechtigungsschein ausstellen wird. Zu den oben genannten Berufen als Sprachlehrerinnen, Hauswirtschafts-, Handarbeits- und Turnlehrerinnen kommen noch folgenden Möglichkeiten: Ausbildung als Helferinnen und Leiterinnen von Haushaltungen, in Krankenhäusern, ärztlichen Instituten, Kinderheimen, Waisenhäusern, Hospizen, Pensionaten, in den Anstalten der inneren Mission, als Waisen- und Armenpflegerinnen, als Kindergärtnerinnen, als Lehrerinnen für die Frauenschule in den praktischen Fächern, Berechtigung zum Eintritt in die Kunstgewerbeschulen, schließlich Eröffnung der Bibliothekar- und Apothekerlaufbahn.

Mit frohen Hoffnungen dürfen wir einer künftigen gedeihlichen Entwicklung der Frauenschule entgegensehen. Mögen Eltern und Töchter, Lehrer und Stadtväter immer mehr zu der Einsicht gelangen, daß sie sich ein hohes Verdienst erwerben, wenn sie durch tatkräftiges Handeln zum Werden und Gedeihen der Frauenschule beitragen, damit diese einmal als kräftiger Zweig am Stamm der Höheren Mädchenschule auch die schönsten Blüten entfalte.

Dr. C. Kattein.

